

Lehrplan und Rahmenplan

für die Fachschule Altenpflege Fachrichtung Altenpflege

Lernmodule

1. In den Beruf Altenpflege eintreten
- 2.1 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
- 2.2 Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
3. Anleiten, beraten und Gespräche führen
4. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen
5. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren
6. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
7. a Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (Evangelische Religion/Religionsgeragogik)
7. b Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (Katholische Religion/Religionsgeragogik)
8. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
9. An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken
10. Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen
11. Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen
12. Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
13. Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen
14. Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen
15. Die eigene Gesundheit erhalten und fördern
16. Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Herausgegeben am: 10.11.2005
AktENZEICHEN: 945 D - 51324/35 FS 15a
KENNZEICHNUNG: FS 15a

Inhalt

Vorwort	I
Mitglieder der Lehrplankommission	II
1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
Rechtliche Rahmenbedingungen	1
Zeitliche Rahmenbedingungen	2
Curriculare Rahmenbedingungen	3
Schülerbezogene Rahmenbedingungen	4
2 Leitlinien des Bildungsganges	5
2.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil	5
2.2 Struktur des Bildungsganges	9
3 Konzeption der Lernmodule	13
1. Ausbildungsjahr	
Lernmodul 1: In den Beruf Altenpflege eintreten	15
Lernmodul 2.1: Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)	19
Lernmodul 2.2: Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)	23
Lernmodul 3: Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)	26
Lernmodul 4: Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen	28
Lernmodul 5: Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)	33
Lernmodul 6: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)	35
Lernmodul 7 a: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I) (Evangelische Religion/Religionspädagogik)	39
Lernmodul 7 b: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I) (Katholische Religion/Religionspädagogik)	48
2./3. Ausbildungsjahr	
Lernmodul 2.1: Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)	59
Lernmodul 2.2: Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)	61
Lernmodul 3: Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)	66
Lernmodul 5: Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)	68
Lernmodul 6: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)	71
Lernmodul 7 a: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II) (Evangelische Religion/Religionspädagogik)	78

Lernmodul 7 b:	Anthropologisch-soziale Aspekte alterpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II) (Katholische Religion/Religionspädagogik)	86
Lernmodul 8:	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim alterpflegerischen Handeln berücksichtigen	96
Lernmodul 9:	An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken	100
Lernmodul 10:	Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen	102
Lernmodul 11:	Theoretische Grundlagen in das alterpflegerische Handeln einbeziehen	106
Lernmodul 12:	Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim alterpflegerischen Handeln berücksichtigen	109
Lernmodul 13:	Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen	112
Lernmodul 14:	Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen	114
Lernmodul 15:	Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	116
Lernmodul 16:	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	117
4	Anhang	120

Vorwort

Mit Einführung dieses Lehrplans der Fachschule Altenpflege wird mit der Struktur der Modularisierung der damit verbundene Wandel von einer fachsystematischen zur handlungssystematischen Struktur vor dem Hintergrund veränderter Arbeitsstrukturen in den Einrichtungen vollzogen: Erfolgreiche berufliche Tätigkeit erfordert hohe Flexibilität und eigenverantwortliches Arbeiten im Sinne gestiegener Qualitätsanforderungen.

Wesentliches Merkmal des neuen Lehrplanes ist die Auswahl und Ausrichtung der zu vermittelnden Themen und Lerninhalte und der damit verbundenen Kompetenzen nicht mehr ausschließlich an wissenschaftlichen Disziplinen bzw. Teildisziplinen, sondern insbesondere an beruflichen Handlungsfeldern. Damit wird der Wandel von der Wissensvermittlung zur Kompetenzvermittlung deutlich. Ziel der Modularisierung ist, die Handlungskompetenz der Fachschülerinnen und Fachschüler nicht nur in ihrem beruflichen Umfeld, sondern auch in ihrer privaten Lebensführung nachhaltig zu fördern.

Weiteres Kennzeichen des neuen Lehrplanes Altenpflege ist die bewusst angestrebte Gestaltungsoffenheit. Durch die größere Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lerngruppen wird die Entwicklung der gesamten Fachschule im Sinne einer Profilbildung deutlich gestärkt. Der besonderen Bedeutung der Kooperation der Lernorte Fachschule und Einrichtung wird Rechnung getragen.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle allen, die an der Erarbeitung des Lehrplans mitgewirkt haben. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Lehrplankommission, die die notwendige Offenheit besessen haben, sich auf dieses neue curriculare Gestaltungsprinzip einzulassen. Ich bin überzeugt, dass der Lehrplan ein wichtiges Instrumentarium ist, die Qualität des Unterrichts zu steigern, die Profilbildung der Fachschule zu unterstützen und zu stärken und die Fachschule Altenpflege attraktiver und erwachsenengerechter zu machen.



Doris Ahnen

Mitglieder der Lehrplankommission

Kornelia Backes	Fachschule für Altenpflege in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Speyer 67063 Ludwigshafen
Maria Damm-Klein	Geschwister de Haye'sche Stiftung Fachschule für Altenpflege 56075 Koblenz
Marion Holzhüter	Berufsbildende Schule Wissen 57537 Wissen
Gabi Lehmann	DRK Fachschule für Altenpflege 55232 Alzey
Katja König	Haus Helena Hausfrauenschichten für dementive erkrankte Senioren 54552 Mehren
Helmut Müller	Akademie für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen kreuznacher diakonie 55543 Bad Kreuznach
Prof. Dr. Susanne Schewior-Popp	Katholische Fachhochschule Mainz 55122 Mainz
Solveigh Schneider	Diakonisches Werk der evangelischen Kirche der Pfalz 67346 Speyer
Dr. Brigitte Seitz	MDK-Rheinland-Pfalz 55232 Alzey
Anne Simon	Fachschule für Altenpflege der Vereinigten Hospitien 54290 Trier
Gabriele Streit	Berufsbildende Schule Südl. Weinstraße 76855 Annweiler
Anne Ruth Trenz	Fachschule für Altenpflege St. Bilhildis 55118 Mainz

Der Lehrplan wurde unter der Federführung des Pädagogischen Zentrums erstellt.

1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit

Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundlage für diesen Lehrplan bilden

- das Altenpflegegesetz vom 25. August 2003 (BGBl. I S.1690),
- die Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vom 26. November 2002,
- die Landesverordnung zur Ausführung des Altenpflegegesetzes vom 22. Juni 2004 in ihrer letzten Fassung.

Mit dem erfolgreichen Absolvieren der Abschlussprüfung am Ende des 3. Ausbildungsjahres wird die Erlaubnis erteilt, die Berufsbezeichnung

„Altenpflegerin“ oder „Altenpfleger“ zu führen (§1 AltPflG).

Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zu einem Studium an Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz (§ 11 Abs.7 SchulG).¹

Die Fachschülerinnen und Fachschüler, die nach einer beruflichen Erstausbildung den Bildungsgang besucht, ihn erfolgreich abgeschlossen, am Ergänzungsunterricht teilgenommen und die Fachhochschulreifepfprüfung bestanden haben, sind zu einem bundesweiten Studium an einer Fachhochschule berechtigt.

¹ KMK-Beschluss vom 05.06.1998 i. d. F. vom 22.10.1999 findet Berücksichtigung.

Zeitliche Rahmenbedingungen

Studentenafel für die Fachschule		
<i>Fachbereich</i>	Altenpflege	
<i>Fachrichtung</i>	Altenpflege und Altenpflegehilfe	
Lernmodule	Gesamtstundenzahl	
	Vollzeit	
	1. Jahr und Altenpflegehilfe	2./3. Jahr
A. Pflichtmodule ¹⁾		
Fachrichtungsbezogener Bereich		
1. In den Beruf Altenpflege eintreten	120	-
2.1 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (Fpr) ²⁾	160	320
2.2 Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen	120	120
3. Anleiten, beraten und Gespräche führen	40	40
4. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen	120	-
5. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren	60	60
6. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (Fpr) ²⁾	60	140
7. Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen	80	120
8. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	-	100
9. An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken	-	40
10. Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen	-	80
11. Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen	-	60
12. Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	-	80
13. Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen	-	40
14. Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen	-	80
15. Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	-	40
16. Berufliches Selbstverständnis entwickeln	-	40
B. Wahlpflichtmodule	40	140
17. Regionalspezifisches Lernmodul		
C. Praktische Ausbildung ³⁾	850	1650
Pflichtstundenzahl	1650	3150
¹⁾ Für den Unterricht in den Pflichtmodulen stehen insgesamt 320 Teilungsstunden zur Verfügung; über die Verteilung auf die Lernmodule entscheidet die Schule. ²⁾ Der Fachpraxisanteil umfasst 160 Stunden und ist in den 320 Teilungsstunden enthalten. ³⁾ Die praktische Ausbildung kann geblockt werden. In der unterrichtsfreien Zeit gilt die vertraglich geregelte Arbeitszeit.		

Curriculare Rahmenbedingungen

Der vorliegende Lehrplan gilt für den Unterricht in den Altenpflegeschulen sowie für die Ausbildung in der Praxis. Um die im Altenpflegegesetz geforderte inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Unterrichts und der praktischen Ausbildung zu erleichtern, wird der Rahmenplan für den Lernort Praxis parallel dargestellt.

Die Lehrpläne für Lernort Schule und Lernort Praxis sind eng aufeinander abgestimmt. Beide zielen auf den Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz ab. Der Unterricht im Lernort Schule ist jedoch nicht ausschließlich an beruflichen Verwertungszusammenhängen orientiert, sondern darüber hinaus an dem gedanklichen Erfassen und Durchdringen typischer beruflicher Aufgabenstellungen.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Lernmodule und Kompetenzen sind für den Unterricht sowie für die praktische Ausbildung verbindlich. Die angeführten Hinweise sind unverbindlich und dienen als inhaltliche und/oder didaktisch-methodische Orientierungshilfe für die Unterrichtsgestaltung und die Umsetzung der Ausbildung in der Praxis. Sie erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern verstehen sich als Empfehlungen und sind von den Lehrkräften und von den Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern stets auf ihre Aktualität zu überprüfen.

Auf das umfassende Ausweisen von Lerninhalten wird bewusst verzichtet. Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz erfordert es, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf den Bildungsauftrag der Fachschule unter Berücksichtigung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung und den Gegebenheiten der Ausbildungsbetriebe vor Ort zu konkretisieren und umzusetzen.

Die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Arbeitspläne für den Unterricht an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen vom 30. April 1981 (Amtsblatt 12/1981, S. 291) verlangt als Planungshilfe für die notwendige Koordination der Unterrichtsgestaltung in den Lernmodulen das Erstellen eines Arbeitsplans. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich alle Lehrkräfte einer Klasse zu einem Team zusammenschließen und sich in Vorgehensweise (z. B. Methoden- und Projekttraining) sowie Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Auf der Grundlage des geltenden Lehrplans erstellt das Bildungsgang-Team einen entsprechenden Arbeitsplan, der u. a.

- berufsbezogene Lernsituationen formuliert,

- inhaltliche und organisatorische Zuordnungen vornimmt,
- didaktische Konkretisierungen durchführt,
- Verknüpfungen mit anderen Lernmodulen und den verschiedenen Kompetenzen ausweist,
- Zeitansätze festlegt,
- methodische Entscheidungen trifft,
- Medien benennt und
- sonstige Hilfen zur Umsetzung des Lehrplans in Unterricht anbietet.

Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit und die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lern-Konzepts erfordert die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien. In den komplexen Lehr-Lernsituationen sollen so weit als möglich die Erfahrungen der Lernenden in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung berücksichtigt werden.

Zeiten für Lernzielkontrolle, Exkursionen u.s.w. sind bereits in den Stundenansätzen der Lernmodule enthalten und müssen berücksichtigt werden.

Die ausbildenden Einrichtungen erstellen unter Mitwirkung der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter auf der Grundlage des Lehrplans einen Ausbildungsplan, der mit der Schule abgestimmt werden sollte. Aufgabe der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter ist es, die curricularen Vorgaben mit den Erfordernissen der Praxis in Übereinstimmung zu bringen und die Praxisanleitung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines Ausbildungsplans sicher zu stellen.

Schülerbezogene Rahmenbedingungen

Voraussetzung für den Zugang zur Ausbildung ist, dass die Bewerberin oder der Bewerber nicht in gesundheitlicher Hinsicht zur Ausübung des Berufs ungeeignet ist sowie

1. der Realschulabschluss oder ein anderer als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss oder eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung, die den Hauptschulabschluss erweitert oder
2. der Hauptschulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss, sofern eine erfolgreich abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung oder die Erlaubnis als Krankenpflegehelferin oder Krankenpflegehelfer oder eine landesrechtlich geregelte, erfolgreich abgeschlossene Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer in der Altenpflegehilfe oder Krankenpflegehilfe nachgewiesen wird.

2 Leitlinien des Bildungsganges

2.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil

Das Altenpflegegesetz beschreibt folgendes Tätigkeits- und Anforderungsprofil:

1. Die sach- und fachkundige, den allgemein anerkannten pflegewissenschaftlichen, insbesondere den medizinisch-pflegerischen Erkenntnissen entsprechende, umfassende und geplante Pflege
2. Die Mitwirkung bei der Behandlung kranker alter Menschen einschließlich der Ausführung ärztlicher Verordnungen
3. Die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten im Rahmen geriatrischer und gerontopsychiatrischer Rehabilitationskonzepte
4. Die Mitwirkung an qualitätssichernden Maßnahmen in der Pflege, der Betreuung und der Behandlung
5. Die Gesundheitsvorsorge einschließlich der Ernährungsberatung
6. Die umfassende Begleitung Sterbender
7. Die Anleitung, Beratung und Unterstützung von Pflegekräften, die nicht Pflegefachkraft sind
8. Die Betreuung und Beratung alter Menschen in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten
9. Die Hilfe zur Erhaltung und Aktivierung der eigenständigen Lebensführung einschließlich der Förderung sozialer Kontakte und
10. Die Anregung und Begleitung von Familien- und Nachbarschaftshilfe und die Beratung pflegender Angehöriger

Darüber hinaus soll die Ausbildung dazu befähigen, mit anderen in der Altenpflege tätigen Personen zusammenzuarbeiten und diejenigen Verwaltungsarbeiten zu erledigen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Aufgaben in der Altenpflege stehen.

Dieses komplexe Anforderungsprofil erfordert umfassende Handlungskompetenzen, die folgendermaßen differenziert werden können:

Fachkompetenz

- Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen und situationsgerecht umsetzen.

- Ressourcen und Probleme im Bereich der Pflege erfassen, den Pflegebedarf ermitteln und Pflegediagnosen stellen.
- Den Pflegeprozess theoriegeleitet steuern, d. h. die Pflege alter Menschen selbstständig planen, durchführen und reflektieren einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung sowie Mitwirkung bei der ärztlichen Diagnostik und Therapie unter Aufsicht.
- Berufsspezifische Problemstellungen in ihren Anforderungen erkennen und gezielt Maßnahmen planen und umsetzen.
- Berufliche Handlungen begründet ausführen.

Methodenkompetenz

- Aufgaben und Problemstellungen erfassen, Lösungsvorschläge entwickeln und begründen.
- Informationen und Materialien beschaffen, aufbereiten und auswerten.
- Sachverhalte in Texten, Strukturen und anderen Informationsträgern strukturiert wiedergeben.
- Sich selbst organisieren und Prioritäten setzen.
- Arbeitsabläufe planen, durchführen und kontrollieren.
- Ökonomisch mit Ressourcen umgehen.
- Mit anderen Berufsgruppen und Diensten zusammenarbeiten.

Soziale Kompetenz

- Wertschätzend mit Menschen umgehen.
- Individualität und Selbstbestimmungsrecht alter Menschen achten.
- Eigene Kommunikations- und Kontaktfähigkeit sowie Kontaktbereitschaft weiterentwickeln.
- Sich in andere Menschen einfühlen und sensibel reagieren.
- Mit Nähe, Distanz und der Privatsphäre alter Menschen angemessen umgehen.
- Mit Emotionen adäquat umgehen.
- Mit Kritik angemessen umgehen und ehrliches Feedback geben.
- Konflikte wahrnehmen, gegensätzliche Positionen aushalten und konstruktiv Kompromisse erarbeiten.

Personale Kompetenz

- Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit weiterentwickeln.
- Grenzen der eigenen Kompetenz und Zuständigkeit feststellen und beachten.
- Verantwortung für das eigene Tun bewusst übernehmen.
- Sich im eigenen Handeln an ethisch-moralischen Werten orientieren.
- Selbstreflexiv handeln.
- Toleranz zeigen.
- Flexibilität, Spontaneität und Kreativität weiterentwickeln.
- Eigene Bedürfnisse erkennen und vertreten.
- Sich selbst pflegen und mit Belastungen angemessen umgehen.
- Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz weiterentwickeln.
- Mit divergierenden Rollenerwartungen umgehen.
- Bereitschaft zu kontinuierlicher Weiterbildung und zu sozialpolitischem Engagement zeigen.

Das Anforderungsprofil sowie die differenzierten Handlungskompetenzen bilden die intentionale Basis des vorliegenden Lehrplans.

Die Ausbildung soll Altenpflegerinnen und Altenpfleger dazu befähigen, in den unterschiedlichen Feldern der stationären, teilstationären, der ambulanten sowie der offenen Altenhilfe tätig zu werden. Darüber hinaus entstehen neue Tätigkeitsbereiche für Altenpflegerinnen und Altenpfleger, z. B. in der Arbeit mit älteren Behinderten, in Beratungsstellen, im Bereich der Hospizarbeit, in geriatrisch-rehabilitativen Einrichtungen oder in den medizinischen Diensten der Krankenkassen.

Professionelle Praxis der Altenpflege in all ihren Handlungs- und Tätigkeitsfeldern orientiert sich an aktuellen Erkenntnissen und Ergebnissen der Pflegewissenschaft, der Gerontologie und anderer Bezugswissenschaften.

Dies setzt eine qualifizierte Ausbildung voraus und darüber hinaus die Bereitschaft zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit aktuellen berufsrelevanten Fragestellungen.

2.2 Struktur des Bildungsganges

Der Lehrplan wurde in modularisierter Form auf der Basis der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers vom 26. November 2002 erstellt. Inhaltlich basiert er somit auf den vier Lernbereichen „Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege“, „Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung“, „Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit“ und „Altenpflege als Beruf“ sowie den Vorgaben für die praktische Ausbildung. In diesen Bereichen sind in der AltPflAPrV 14 Lernfelder formuliert, die sich an den komplexen Aufgaben und Problemstellungen der Altenpflege orientieren.

Grundlage der Lernfelder sind demnach die für die Berufsausübung als wesentlich identifizierten Handlungsfelder. Aus ihnen werden didaktisch sinnvoll erscheinende Lernfelder konzipiert. Berufsbildende Schulen haben nach den „Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule“ (2000) ausdrücklich einen Bildungsauftrag, der auf die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler abzielen soll. Es handelt sich bei den Lernfeldern also nicht um reine Abbilder betrieblicher Handlungsabläufe, sondern um didaktisch aufbereitete, auf Qualifizierung und Bildung ausgerichtete Lehrplanbausteine.

An diesen Vorgaben hat sich die Lehrplankommission orientiert und die meisten Themenbereiche der AltPflAPrV unmittelbar im Sinne von Lernfeldern bearbeitet. Allerdings wurden einige Modifizierungen vorgenommen (s. Übersicht Lernmodule - Lernfelder im Anhang).

1. Ein entscheidender Grund für notwendige Modifikationen war die Entscheidung des Bildungsministeriums, die Altenpflegehilfeausbildung in die 3-jährige Altenpflegeausbildung zu integrieren. Dies erforderte eine konsequente Ausrichtung der Inhalte des 1. Ausbildungsjahres am Anforderungs- und Kompetenzprofil der Altenpflegehelferin/des Altenpflegehelfers in Form von lernfeldübergreifenden Lernmodulen, die in dem 1. Jahr zunächst anteilig und Grundlagen legend unterrichtet werden und dann im 2. und 3. Ausbildungsjahr noch einmal aufgegriffen und vertieft werden.
2. In Rheinland-Pfalz bleibt die Altenpflegeausbildung weiterhin eine Fachschulausbildung (mit dem Erwerb der Fachhochschulreife bei Bestehen der Abschlussprüfung). Fachschulen in Rheinland-Pfalz unterrichten derzeit nach dem Lernmodulkonzept, so dass trotz inhaltlicher Orientierung an den Lernfeldern der AltPflAPrV der Lernmodulbegriff eingeführt wurde. Lernmodule sind thematisch abgegrenzte Einheiten. Sie orientieren sich an konkreten beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsfeldern, an betrieblichen Ablaufprozessen und deren Organisationsstrukturen. (Fachschulverordnung für in

modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung sowie Ernährung und Hauswirtschaft vom 2. Oktober 2003).

Aus berufspädagogischer Sicht wesentlich ist insbesondere die Frage nach den Schritten bzw. Stufen der Kompetenzentwicklung. Die aktuelle diesbezügliche Diskussion bezieht sich im Wesentlichen auf die Konsequenzen der sogenannten „Expertise-Forschung“, die in der Pflege vor allem durch die Arbeiten Patricia Benners² bekannt geworden ist. Für die Lehrplankonstruktion bietet sich allerdings eher ein Bezug auf die Forschungen von Felix Rauner³ an, da Benners Ausführungen im Hinblick auf eine Curriculumkonstruktion nicht hinreichend dezidiert auf die Phase der Ausbildung im Rahmen der gesamtberuflichen Kompetenzentwicklung eingehen. Pflegebezogen ist der Ansatz Rauners aufgearbeitet worden von Schewior-Popp/ Lauber (2003)⁴ und Schewior-Popp (2005)⁵.

Der entwicklungslogische Ansatz nach Rauner formuliert vier Stufen der Kompetenzentwicklung. Die Stufen sind:

1. Orientierungs- und Überblickswissen: berufsorientierende Inhalte und Arbeitsaufgaben
2. Berufliches Zusammenhangswissen: systemische, regelbasierte Inhalte und Arbeitsaufgaben
3. Detail- und Funktionswissen: problembehaftete, spezielle Inhalte und Arbeitsaufgaben
4. Erfahrungsgeleitetes und systematisches Vertiefungswissen: nicht vorhersehbare und komplexe Inhalte und Arbeitsaufgaben

„Wissen“ bedeutet in diesem Zusammenhang nicht rein reproduktives „Wissen“, sondern vielmehr die stufenbezogene, abstrakte Bezeichnung von Kompetenzen.

Die Kompetenzstufen nach Rauner dienen als Orientierung für den spiraligen Aufbau des Lehrplans. Dabei ist die vierte Stufe des Raunerschen Modells in der Ausbildung sicherlich nur in ersten Ansätzen zu erreichen (z. B. partiell bei bestimmten Projekten). Angestrebt wird jedoch die konkrete Umsetzung der Stufen eins bis drei:

Stufe eins dient einer generellen Orientierung über und im Beruf, Stufe zwei repräsentiert, am Beispiel des Pflegeprozesses aufgezeigt, in etwa die Ebene der „Standards“, Stufe drei markiert den notwendig individuellen Charakter komplexer, personenbezogener Pflegeplanungen und -handlungen.

² Vgl. Benner, P.: Stufen zur Pflegekompetenz. From Novice to Expert. Bern: Huber 1994.

³ Vgl. Rauner, F.: Entwicklungslogisch strukturierte berufliche Curricula: Vom Neuling zur reflektierten Meisterschaft. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 95 (1999) 8, 424-446.

⁴ Vgl. Schewior-Popp, S./Lauber, A.: Gemeinsam lernen-ernetzt handeln. Curriculum für die integrierte Pflegeausbildung. Stuttgart/New York: Thieme 2003 und

⁵ Schewior-Popp, S.: Lernsituationen planen und gestalten. Stuttgart/New York: Thieme (erscheint Frühjahr 2005).

Die Lernmodule sind offen formuliert und erfordern einen flexibel gestalteten Unterricht, der so weit wie möglich in Lernsituationen realisiert werden soll. Als Lernsituationen werden curriculare Bausteine bezeichnet, die Handlungs- und Sachlogik eines Gegenstandsbereiches anwendungsbezogen verknüpft. In ihnen werden die Vorgaben der Lernmodule in Form von Lehr-/Lernarrangements präzisiert. Dazu zählen insbesondere auch methodische Überlegungen die beispielsweise ein exemplarisches Vorgehen ermöglichen. Sinnvoll ist es, mit Fallbeispielen zu arbeiten, die nach dem Konzept des problemorientierten Lernens bearbeitet werden können. Eine solche Vorgehensweise unterstützt nachhaltig einen stufenweisen Kompetenzerwerb.

Die offene Formulierung der Lernmodule im Zusammenhang mit dem regionalspezifischen Wahlpflichtmodul ermöglicht der jeweiligen Schule, ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Die Schulen haben die Möglichkeit über jedes abgeschlossene Lernmodul ein Zertifikat auszustellen als qualifizierte Modulbeschreibung mit Bewertung der individuellen Schülerleistung.

Im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung arbeitet die Fachschule intensiv mit den ausbildenden Einrichtungen zusammen. Am Lernort Schule werden insgesamt 2300 Stunden unterrichtet, im 1. Jahr 800 Stunden, im 2. und 3. Ausbildungsjahr jeweils 750 Unterrichtsstunden. Die praktische Ausbildung umfasst mindestens 2500 Stunden, im 1. Jahr und 2. Jahr jeweils 850 Stunden, im 3. Jahr 800 Stunden.

Davon sind mindestens 1900 Stunden in der Einrichtung, mit der der Ausbildungsvertrag abgeschlossen wird, zu absolvieren. In Rheinland-Pfalz sind außerdem 600 Stunden praktischer Ausbildung in weiteren Einrichtungen, in denen alte Menschen betreut werden, abzuleisten. Diese sind wie folgt aufzuteilen (vgl. AltPflG § 4):

300 Stunden in einer ambulanten Pflegeeinrichtung im Sinne des § 71 Abs. 1 des Elften Buches Sozialgesetzbuch, wenn deren Tätigkeitsbereich die Pflege alter Menschen einschließt bei Schülerinnen und Schülern, die ihren Ausbildungsvertrag mit einer stationären Einrichtung abgeschlossen haben bzw. in einer stationären Pflegeeinrichtung, sofern sie den Ausbildungsvertrag mit einer ambulanten Pflegeeinrichtung abgeschlossen haben

- Weitere 300 Stunden praktischer Ausbildung sind insbesondere im Bereich folgender Einrichtungen vorgesehen:
 - Psychiatrische Kliniken mit gerontopsychiatrischer Abteilung oder andere Einrichtungen der gemeindenahen Psychiatrie
 - Allgemeinkrankenhäuser insbesondere mit geriatrischer Fachabteilung oder geriatrischem Schwerpunkt oder geriatrischen Fachkliniken
 - Geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen oder

- Einrichtungen der offenen Altenhilfe

Hier sollen der Schülerin und dem Schüler in Absprache mit der Fachschule und der ausbildenden Einrichtung auch eigene Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden, je nachdem welche berufliche Weiterentwicklung sie/er anstrebt.

3 Konzeption der Lernmodule

Grundlage für die Konzeption der Lernmodule bildet die Studentafel der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers vom 26. November 2002.

Die integrierte Form der Altenpflegehilfeausbildung macht es erforderlich, bereits im ersten Jahr in allen vier Lernbereichen bzw. 14 Lernfeldern Grundlagen und Orientierungswissen sowie die spezifischen Handlungskompetenzen zu vermitteln, die Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer zur Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeiten brauchen.

Das Lernmodul 3 „Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen pflegen“ hat in der Altenpflegeausbildung einen relativ hohen Stundenanteil. Dies trägt der gesellschaftlichen Tatsache Rechnung, dass wir hier in Zukunft mit einer ständig wachsenden Anzahl von Erkrankten rechnen müssen. Deshalb wurde das Lernfeld 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung „Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ gegliedert in: „Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ (Lernmodul 2.1) und „Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ (Lernmodul 2.2).

Andererseits ist es notwendig, Inhalte lernfeldübergreifend zusammenzufassen, um eine zu starke Untergliederung der Lernmodule mit dann zu geringem Stundenansatz zu vermeiden. Das erste Lernmodul trägt die Bezeichnung: „In den Beruf Altenpflege eintreten“. Es umfasst Inhalte aus den Lernfeldern 1.1 „Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen“, 3.1 „Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen“, 4.1 „Berufliches Selbstverständnis entwickeln“, 4.2 „Lernen lernen“, 4.3 „Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen“ und 4.4 „Die eigene Gesundheit erhalten und fördern“, mit jeweils 20 Stunden. Dieses Lernmodul 1 sollte am Anfang der Ausbildung stehen.

Ansonsten bilden die Ziffern der Lernmodule keine zeitliche Abfolge.

Empfehlenswert ist es, die Lernmodule 2, 5 und 6 parallel zu unterrichten, da auf diese Weise der Pflegeprozess mit konkreten pflegerischen Inhalten verknüpft und eingeübt werden kann.

Für den Ausbildungsplan der Praxiseinrichtungen gilt, dass spezielle pflegerische Maßnahmen evtl. auch in den externen Praxiseinsätzen eingeübt werden können (z. B. in Krankenhäusern oder im Bereich der ambulanten Pflege).

Im 1. Ausbildungsjahr werden die Inhalte der drei Lernfelder 2.1 „Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen“, 2.2 „Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen“ und 2.3 „Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen“ unter der Bezeichnung des Lernbereichs 2 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung „Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen“ zusammengefasst.

Im 2./3. Ausbildungsjahr werden diese Lernfelder als eigenständige Lernmodule weitergeführt.

Die Zuordnung der Lernmodule zu den Lernfeldern und Lernbereichen der AltPflAPrV wird im Anhang dargestellt.

In Lernmodul 7 geht es darum, anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive zu erschließen. Dies geschieht in „7a“ aus evangelischer und in „7b“ aus katholischer Sicht.

Insgesamt umfasst das Lernmodul der Religion/Religionspädagogik 200 Stunden, die ausschließlich von Lehrkräften mit einer gültigen kirchlichen Unterrichtserlaubnis zu unterrichten sind. Davon sind 50 Stunden in andere Lernmodule integriert.

Durch die Integration soll die Möglichkeit geschaffen werden, einen ganzheitlich ausgerichteten Unterricht zu gestalten, der hilft, die Wirklichkeit aus religiöser Perspektive zu deuten und die Relevanz dieser religiösen Perspektive, z. B. auch in der Pflege, aufzuzeigen. Zugleich wird die inhaltliche Zusammenarbeit der Religionslehrerin und des Religionslehrers mit den anderen unterrichtenden Lehrkräften gefördert.

Das regionalspezifische Lernmodul ist inhaltlich nicht festgelegt. Es ermöglicht den Schulen, schulspezifische Besonderheiten anzubieten und somit ein eigenes Profil zu entwickeln.

Besonders wichtig ist die Verzahnung und Vernetzung von schulischem Lernen und Lernen in der Fachpraxis. Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Fachschule und den Einrichtungen der Fachpraxis, innerhalb derer regelmäßig die Ausbildungsinhalte abgestimmt und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler gemeinsam reflektiert werden, ist unabdingbar für eine gute Ausbildung.

Die gemeinsame Entwicklung und Bewertung von Lernaufgaben bzw. Praxistransferaufgaben kann diese Verzahnung sehr wirksam unterstützen.

Besonderes Gewicht liegt hierbei auch auf den Lernerfahrungen, die der Schülerin und dem Schüler im Bereich der externen Praktika ermöglicht werden. Diese sollten hier in Zusammenarbeit mit ihren Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern darauf achten, dass sie in diesen Einsätzen bisher nicht mögliche Erfahrungen nachholen können. Dies betrifft besonders Kompetenzen aus dem Lernmodul 7 „Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken“, die im Ausbildungsbetrieb nicht oder nicht ausreichend vermittelt werden können.

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich in der Rolle als Auszubildende und Auszubildender in der Altenpflege orientieren	Einführungstage Patenschaften durch andere Schüler	Sich in der Rolle als Auszubildende und Auszubildender in der Altenpflege orientieren	Verfahrensanweisung „Einführung Auszubildender“ Differenzierung der Rolle Praktikantin und Praktikant/Schülerin und Schüler
Sich mit den Zielen und dem Verlauf der Ausbildung auseinander setzen	Anforderungsprofil und Handlungskompetenzen Modulare Ausbildung Berufsbild, Arbeitsfelder Stellenbeschreibungen Pflegehilfskräfte/ Pflegefachkräfte	Sich mit den Zielen und dem Verlauf der Ausbildung auseinander setzen	Ausbildungsplan Regelmäßige Abstimmung mit Praxisanleiter
Das eigene Handeln an den Rechten und Pflichten als Auszubildende/Auszubildender und denen der ausbildenden Einrichtungen ausrichten	Ausbildungsvertrag Kooperationsvertrag Hausordnung Tätigkeits- und Beurteilungskatalog Möglichkeiten und Formen betrieblicher Mitbestimmung	Das eigene Handeln an den Rechten und Pflichten als Auszubildende/Auszubildender und denen der ausbildenden Einrichtungen ausrichten	Ausbildungsvertrag Tätigkeits- und Beurteilungskatalog Möglichkeiten und Formen betrieblicher Mitbestimmung

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich mit rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auseinander setzen und das pflegerische Handeln daran orientieren	Grundgesetz (Menschenwürde), Altenpflegegesetz Sozialgesetze Heimgesetz BSHG Schweigepflicht Körperverletzung Jugendarbeitsschutz Stationäre, teilstationäre und offene Organisationsformen der Altenhilfe	Sich mit rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auseinander setzen und das pflegerische Handeln daran orientieren	Besonderheiten des Trägers Aufbau und Aufgaben der ausbildenden Einrichtung Institution als Ausbildungs- und Arbeitsstätte und als Lebensraum (Bewohner)
Sich mit dem Leitbild der Schule und verschiedener Einrichtungen auseinander setzen	Aufbau, Funktion eines Leitbildes Umsetzung des Leitbildes	Sich mit dem Leitbild der Pflegeeinrichtung identifizieren	Hausprospekt Umsetzung des Leitbildes
Sich mit verschiedenen Konzepten von Alter, Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit auseinander setzen			
Sich beim pflegerischen Handeln an Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung orientieren	Interdisziplinäres Anliegen	Sich beim pflegerischen Handeln an Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung orientieren	Qualitätshandbuch Aufbau- und Ablauforganisation Pflegestandards

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Eigenes Handeln an Bestimmungen des Arbeitsschutzes, Brandschutzes und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften ausrichten	Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften Brandmeldeanlage Not- und Rettungswege	Eigenes Handeln an Bestimmungen des Arbeitsschutzes, Brandschutzes und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften ausrichten	Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften Brandmeldeanlage Not- und Rettungswege
Strategien und Methoden für ein selbstständiges und problemorientiertes Lernen anwenden, eigenes Lernverhalten analysieren und je nach Lerngegenstand individuelle Lernstrategien bestimmen	Lernen und Gedächtnis Lern- und Arbeitsmethoden Zeitmanagement	Strategien und Methoden für ein selbstständiges und problemorientiertes Lernen anwenden, eigenes Lernverhalten analysieren und je nach Lerngegenstand individuelle Lernstrategien bestimmen	Selbstorganisation, Vor- und Nachbereiten von Arbeitsabläufen
Geeignete Medien und Digitaltechniken zur Informationsbeschaffung und -auswertung nutzen		Geeignete Medien und Digitaltechniken zur Informationsbeschaffung und -auswertung nutzen	
Berufliche Situationen, die als besondere Belastung erlebt werden, identifizieren und reflektieren, dabei eigene Grenzen erkennen und situationsgerechte Lösungs- und Bewältigungsstrategien entwickeln	Konfrontation mit eigenen Gefühlen wie z. B. Überforderung, Ohnmacht, Angst, Ekel, Scham Abwehrhaltung Stressreaktionen von Pflegenden, Konflikte, Gewalt	Berufliche Situationen, die als besondere Belastung erlebt werden, identifizieren und reflektieren, dabei eigene Grenzen erkennen und situationsgerechte Lösungs- und Bewältigungsstrategien entwickeln	Unterstützung durch Praxisanleiterin und Praxisanleiter, Team Supervision

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden

Selbstpflege
Psychohygiene
Rückenschule
Gesichtspunkte der Kinästhetik und Ergonomie

Gesundheitsbewusst handeln und Gesundheitsschutzmaßnahmen beachten und anwenden

Rückenschonende Arbeitsweise
Technische Hilfsmittel

In der Orientierungsphase religiöse Aspekte wahrnehmen

integriert aus LM 7 a/b (I) Punkt 1

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)** (160 Std. + 8 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Die pflegerischen Arbeitsabläufe vorbereiten, durchführen und nachbereiten und dabei die pflegerrelevanten Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene und Arzneimittellehre berücksichtigen

Pflege z. B. nach den AEDL (dabei die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses mit einbeziehen)
Pflegerrelevante Grundlagen zu:

- Akuten und chronischen Erkrankungen
- Eingeschränkter Funktion der Sinnesorgane
- Multimorbidität
- Sterbenden alten Menschen

Alte Menschen in ihrer Mobilität unterstützen und ressourcenorientiert für ein größtmögliches Maß an Bewegung sorgen

Einbeziehung anderer Professionen in den Pflegeprozess (Physiotherapie)
Sekundärprävention
Bewegungsplan
Sitzgymnastik

Kompetenzen

Hinweise

Unter Berücksichtigung pflegerrelevanter Grundlagen die pflegerischen Arbeitsabläufe vorbereiten, durchführen und nachbereiten

Pflege z. B. nach den AEDL (dabei die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses mit einbeziehen)
Mitwirkung bei der Pflege alter Menschen mit:

- Akuten und chronischen Erkrankungen
- Eingeschränkter Funktion der Sinnesorgane

Mitwirkung bei der Pflege

- Multimorbider alter Menschen
- Sterbender alter Menschen

Alte Menschen in ihrer Mobilität unterstützen und ressourcenorientiert für ein größtmögliches Maß an Bewegung sorgen

Gleichgewichtstraining
Sturzprophylaxe
Gehhilfen, Gehübungen
angemessene Kleidung und Schuhwerk
Sitzgymnastik
Mobilisierung Bettlägeriger

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)** (160 Std. + 8 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Techniken der sicheren und gesundheitsfördernden Lagerung und Mobilisierung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden		Techniken der sicheren und gesundheitsfördernden Lagerung und Mobilisierung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden	
Die Körperpflege theoriegeleitet selbstständig unter Berücksichtigung der vorhandenen individuellen Ressourcen durchführen	Berücksichtigung der Individualität (Lebenswelt) Anwendung von bekannten Gebrauchsgegenständen zur Vermeidung von Desorientierung und Stärkung der Handlungskompetenz Berücksichtigung von Pflegekonzepten Notwendigkeit der Informationsweitergabe bei Abweichungen	Die Körperpflege theoriegeleitet selbstständig unter Berücksichtigung der vorhandenen individuellen Ressourcen durchführen	Die in der Einrichtung vorhandenen Pflegekonzepte umsetzen Nach dem vorgegebenen Pflegeplan teilselbstständig pflegen Abweichungen erkennen und diese zeitnah weitergeben Standards Überprüfung durch Pflegevisite Tätigkeitskatalog
Alte Menschen unter Beachtung der Prinzipien der aktivierenden Pflege beim An- und Auskleiden unterstützen	Bekleidungsgeohnheiten und -vorschriften verschiedener ethnischer Gruppen	Alte Menschen bei der Auswahl von Kleidungsstücken beraten sowie beim An- und Auskleiden unterstützen	Bekleidungsgeohnheiten und -vorschriften verschiedener ethnischer Gruppen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)** (160 Std. + 8 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Veränderungen von Vitalzeichen und psychischem Befinden gezielt beobachten und dokumentieren

Pflegerelevante Grundlagen zu: Herz- Kreislaufsystem, Atmung, Haut, Temperatur, Ausscheidungen, Gang, Körperhaltung, Sprache, Bewusstsein, Stimmungslage

Hilfsmittel zur Vitalzeichenermittlung adäquat einsetzen

Blutdruckmessung

Alte Menschen auf der Grundlage ernährungsphysiologischer Erkenntnisse bei der Nahrungszubereitung, Ernährung und Nahrungsaufnahme unterstützen, dabei Vorlieben und Gewohnheiten berücksichtigen

BMI
Essgewohnheiten verschiedener ethnischer Gruppen

Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung durchführen

Obstipationsprophylaxe
Kritischer Umgang mit Laxantien
Kontinenztraining
Flüssigkeitsbilanzierung

Kompetenzen

Hinweise

Veränderungen von Vitalzeichen und psychischem Befinden gezielt beobachten und dokumentieren

Beobachtete Veränderungen zeitnah weiterleiten

Hilfsmittel zur Vitalzeichenermittlung adäquat einsetzen

Blutdruckmessung

Selbstständigkeit bei der Nahrungsaufnahme unterstützen und fördern

Hilfsmittel einsetzen
erhöhter Tellerrand
Apoplektikerbesteck

Essen und Trinken bewohnerorientiert anreichen

Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung durchführen

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Nach den Hygienevorschriften arbeiten	Infektionen und Entzündungen Infektionsschutzgesetz Immunisierung Hygienebewusstsein	Nach den Hygienevorschriften arbeiten	Unterweisung zum Hygieneplan Zur Verfügungstellung der erforderlichen Mittel Überprüfung durch Pflegevisite Hygienebeauftragte
Sich selbst und andere vor Ansteckungen schützen	Persönliche Hygiene Händedesinfektion Hautdesinfektion Desinfektion Prinzipien sterilen Arbeitens	Sich selbst und andere vor Ansteckungen schützen	Händedesinfektion Schutzkleidung Müll- und Wäscheentsorgung
In Notfallsituationen angemessen reagieren	Notfallpläne Telefonkompetenz	In Notfallsituationen angemessen reagieren und Maßnahmen der Ersten Hilfe einleiten	Ruhe als oberstes Gebot Erste Hilfe Kurs O ₂ -Applikation Absauggerät Notfallkoffer Verbandkasten
Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen	integriert aus LM 7 a/b (I) Punkt 6		

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**
(120 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich mit eigenen Gefühlen und Reaktionen gegenüber normabweichendem Verhalten auseinander setzen	Bisherige Erfahrungen, Ängste, Vorurteile „Was ist normal?“	Sich mit eigenen Gefühlen und Reaktionen gegenüber normabweichendem Verhalten auseinander setzen	Persönliche Erfahrungen mit dem Praxisanleiter und im Team besprechen
Normabweichendes Verhalten und Erleben wahrnehmen und beschreiben	Fallbeispiele, Rollenspiele Strukturierungshilfen für biografische Informationen	Normabweichendes Verhalten und Erleben wahrnehmen und beschreiben	Formulierungshilfen, Standards Biografiebogen
Abweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankungen und Störungen wahrnehmen und sich einen verstehenden Zugang zum erkrankten alten Menschen eröffnen (Empathie)	Werkzeugverlustmodell Fallbesprechungen mit gemeinsamer Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten	Abweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankungen und Störungen wahrnehmen und sich einen verstehenden Zugang zum erkrankten alten Menschen eröffnen (Empathie)	Teilnahme an Pflegeplanungsgesprächen und Supervision Kriseninterventionspläne
Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten	Pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie Epidemiologie, Symptomatik, Verlauf, Diagnostik, Behandlungsmöglichkeiten	Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten	Gerontopsychiatrische Anamnesebögen

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**
(120 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Individuell angemessene Betreuungformen einsetzen sowie das Wohnumfeld problementsprechend gestalten	Gezielte Verhaltensbeobachtungen bezüglich Wohlbefinden/Missempfinden Validierende Grundhaltung und Herangehensweise Hilfen zur Orientierung und zur sozialen Integration sowie zur Wohnumfeld- und Wohnmilieugestaltung Angemessener Umgang mit speziellen Verhaltensproblemen	Individuell angemessene Betreuungformen einsetzen sowie das Wohnumfeld problementsprechend gestalten	Kommunikation mit Demenzkranken aufrechterhalten Berücksichtigung einrichtungsin- terner Pflegekonzepte Individuelle und fördernde Wohnraumanpassung Validationsübungen
Wirkungen und Nebenwirkungen der verordneten Medikamente beschreiben	Besonderheiten bei der Medikamentenverabreichung	Medikamente personenbezogen und unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts und der individuellen Situation der zu Pflegenden verabreichen	Besonderheiten bei der Medikamentenverabreichung
An biografieorientierten tagesstrukturierenden Maßnahmen und besonderen Angeboten mitwirken und dabei an aktuellen oder früheren Interessen anknüpfen	(s. LM 3) Alltagsnahe Aktivitäten Häusliche und außerhäusliche Angebote Feste und Feiern Musikangebote, Mediennutzung Umgang mit Haustieren	An biografieorientierten tagesstrukturierenden Maßnahmen und besonderen Angeboten mitwirken und dabei an aktuellen oder früheren Interessen anknüpfen	Alltagsnahe Aktivitäten Jahreszeitliche Milieugestaltung Feste und Feiern Begleitung zu Familienfeiern Musikangebote Ausflüge mit Vor- und Nachbereitung

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**
(120 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Pflegehandeln an rechtlichen Rahmenbestimmungen ausrichten	Problematik freiheitsentziehender Maßnahmen Alternativen Selbst- und Fremdgefährdung	Pflegehandeln an rechtlichen Rahmenbestimmungen ausrichten	Problematik freiheitsentziehender Maßnahmen Notfallmanagement Sicherheitsvorkehrungen Selbst- und Fremdgefährdung
Anzeichen einer akuten Verwirrtheit beschreiben und situationsgerecht handeln	Auslöser für akute Verwirrheitszustände Maßnahmen gegen Angst und Unruhe	Anzeichen einer akuten Verwirrtheit beschreiben und situationsgerecht handeln	Auslöser für akute Verwirrheitszustände Maßnahmen gegen Angst und Unruhe Flüssigkeitszufuhr
Mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen beschreiben	Depressionsskalen	Mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen wahrnehmen und beschreiben	Depressionsskalen
An der Umsetzung spezieller Maßnahmen der psychosozialen Betreuung depressiv Erkrankter mitwirken	Bezugspflege Tagesstrukturierung	An der Umsetzung spezieller Maßnahmen der psychosozialen Betreuung depressiv Erkrankter mitwirken	Bezugspflege Tagesstrukturierung

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)** (40 Std.)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Interaktion und Kommunikation als pflegerische Handlung betrachten	z. B. Rahmenmodell M. Krohwinkel
Eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren	Persönliche Stärken, Sozialisation, aktuelle Probleme
Allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung begegnen	Direktive und nondirektive Gesprächsführung
Strukturierte Gespräche in unterschiedlichem beruflichem Kontext führen und dazu verschiedene Gesprächsformen und -techniken einsetzen	Kommunikationsformen Kommunikationsmodelle Gesprächstechniken Gesprächsarten (u. a. Alltagsgespräche, stützende und motivierende Gespräche) Gestaltung der Rahmenbedingungen
Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei Sinnesbeeinträchtigung wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen	Fallbeispiele aus der Praxis

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Kommunikation im Bereich der Pflege wahrnehmen und differenzieren	z. B. pflegebegleitende Gesprächsführung
Eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren	Persönliche Stärken, Sozialisation, aktuelle Probleme
Allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung begegnen	Die im Leitbild beschriebenen Umgangsformen anwenden Rückmeldung im Team
Strukturierte Gespräche in unterschiedlichem beruflichem Kontext führen und dazu verschiedene Gesprächsformen und -techniken einsetzen	Verbale und nonverbale Anteile der Kommunikation Informationen bei der Übergabe Beobachtungen angemessen weitergeben Sich präzise und verständlich und angemessen ausdrücken Auch unter Zeitdruck angemessen kommunizieren
Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei Sinnesbeeinträchtigung wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen	Hilfsmittel

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)** (40 Std.)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten

Situationsgemäße Kontaktaufnahme
Eigenverantwortlich durchgeführte Maßnahmen begründen und verständlich vermitteln
Datenschutz
Schweigepflicht

Die eigene Kommunikation flexibel gestalten und situationsangemessen mit Nähe und Distanz umgehen

Im Team arbeiten, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen kooperieren, dabei Verantwortungsbereitschaft und Kritikfähigkeit zeigen und sich Konflikten konstruktiv stellen

Kompetenzen

Hinweise

Bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten

Situationsgemäße Kontaktaufnahme
Eigenverantwortlich durchgeführte Maßnahmen begründen und verständlich vermitteln

Die eigene Kommunikation flexibel gestalten und situationsangemessen mit Nähe und Distanz umgehen

Dialekt, verschiedene Sprachcodes
Berufliche und private Beziehungen differenzieren

Im Team arbeiten, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen kooperieren, dabei Verantwortungsbereitschaft und Kritikfähigkeit zeigen und sich Konflikten konstruktiv stellen

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Alter als Lebensphase und Altern als Prozess reflektieren	Entwicklungsstufen, Lebensphasen Altersbilder in der Gesellschaft Demografische Entwicklung und Altersstrukturwandel	Sich mit Biografien alter Menschen als von Kultur und Gesellschaft geprägte individuelle Lebensgeschichten auseinander setzen	Sozialgeschichte der Region
Soziokulturelle Einflüsse des vergangenen Jahrhunderts sowie individuelle prägende Einflüsse und Ereignisse in ihrer Bedeutung für den älteren Menschen einordnen und sie im Pflegehandeln berücksichtigen	Sozialgeschichte des 20. Jh. Lebensläufe des 20. Jh. Ethniespezifische, soziokulturelle und religiöse Aspekte Kritische Lebensereignisse, Lebenssinn, Lebensbilanz, Verlustbewältigung Sexualität im Alter	Soziokulturelle Einflüsse des vergangenen Jahrhunderts sowie individuelle prägende Einflüsse und Ereignisse in ihrer Bedeutung für den älteren Menschen einordnen und sie im Pflegehandeln berücksichtigen	z. B. unterschiedliche Hygienevorstellungen verschiedener ethnischer Gruppen Persönliche Traumata Unterschiedliche Religionsgemeinschaften
Bei der Erhebung biografischer Informationen mitwirken, Pflegehandeln daran ausrichten und verantwortungsvoll mit biografischen Informationen umgehen	Biografische Haltung in der Altenpflege Biografieorientierte Altenpflege Methoden biografischen Arbeitens Datenschutz und Schweigepflicht	Bei der Erhebung biografischer Informationen mitwirken, Pflegehandeln daran ausrichten und verantwortungsvoll mit biografischen Informationen umgehen	Biografische Anamnese Datenschutz und Schweigepflicht

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die große Bedeutung des unmittelbaren Wohnumfelds des alten Menschen, der konkreten Wohnsituation und des sozialen Netzwerks für die Alltagsgestaltung, die selbstständige Lebensführung und das individuelle Wohlbefinden reflektieren	Bedeutung des eigenen Wohnens Alltag und Wohnen im Alter Lebenslagen und Wohnformen im Alter Familienbeziehungen und soziale Netzwerke	Die große Bedeutung des unmittelbaren Wohnumfelds des alten Menschen, der konkreten Wohnsituation und des sozialen Netzwerks für die Alltagsgestaltung, die selbstständige Lebensführung und das individuelle Wohlbefinden reflektieren und im eigenen Handeln berücksichtigen	Wohnbiografien
Alte Menschen bei der Gestaltung eines förderlichen Wohnraums und -umfelds unterstützen	Gesundheitsfördernde Gestaltung der Wohnung Barrierefreies Wohnen Heimmindestbauvorschriften Eigene Vorstellungen vom Wohnen im Alter	Förderliche Wohnbedingungen unter Beachtung der Selbstpflegefähigkeiten, Selbstbestimmung, Wünsche und Gewohnheiten des alten Menschen schaffen	
Für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten	Hilfsmittel und Wohnraumanpassung Notrufsystem Betreuungsrecht Freiheitseinschränkende Maßnahmen	Für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten	Hilfsmittel und Wohnraumanpassung Stolperfallen Notrufsystem Betreuungsrecht Freiheitseinschränkende Maßnahmen

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Sowohl im Heim wie in der eigenen Häuslichkeit die Lebenswelt des alten Menschen, sein Erleben, Bewerten und Gestalten des Alltags sowie seine Wünsche und Gewohnheiten als Basis für die individuelle Pflegeplanung erfassen

Kompetenzerhaltung und -förderung

Den alten Menschen bedarfsgerecht bei hauswirtschaftlichen Fragen und bei der Ernährung unterstützen

Sachgerechte Haushaltshygiene und -organisation

Sowohl im Heim wie in der eigenen Häuslichkeit die Lebenswelt des alten Menschen, sein Erleben, Bewerten und Gestalten des Alltags sowie seine Wünsche und Gewohnheiten als Basis für die individuelle Pflegeplanung erfassen

Privat- und Intimsphäre
Gewohnte Entscheidungs-, Handlungs-, Bewegungs-, Erlebens- und Gestaltungsspielräume
Gewohnheiten und Bedürfnisse im Bereich der Sexualität

Nahrungsmittel unter Beachtung hygienischer und diätetischer Regeln zubereiten, alte Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen und sie bei hauswirtschaftlichen Fragen unterstützen

Sachgerechte Haushaltshygiene und -organisation

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die Bedeutung eines strukturierten Tages reflektieren, die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren	Erfahrungen mit unterschiedlicher Tagesgestaltung Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote Feste und Veranstaltungsangebote Medienangebote Freiwilliges Engagement alter Menschen Selbsthilfegruppen, Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte	Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren	Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote Feste und Veranstaltungsangebote Medienangebote Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte
Bedürfnisorientierte Aktivitäten planen, durchführen und evaluieren	Kulturgüter aus dem Leben alter Menschen (z. B. Literatur, Musik) Bewegung, Gestalten	Bedürfnisorientierte Aktivitäten mit und für alte Menschen planen, durchführen und evaluieren	
Alte Menschen zu sozialen Kontakten anregen, sie motivieren und ihnen den Zugang zu Gruppen und/oder zum Besuch von Veranstaltungen erleichtern		Alte Menschen zu sozialen Kontakten anregen, sie motivieren und ihnen den Zugang zu Gruppen und/oder zum Besuch von Veranstaltungen erleichtern	Gratwanderung zwischen Förderung und Überforderung Die Ausübung jeglicher Form von psychischem Druck vermeiden und auch selbstgewähltes „Nichts-Tun“ akzeptieren

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen

**integriert aus LM 7 a/b (I)
Punkt 4**

Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen an Hand der AEDL erarbeiten

Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)** (60 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Pflegehandeln als komplexes, phasenbezogenes, planvolles Geschehen betrachten und sich mit dem Pflegeprozess als einen Problemlösungs- und Beziehungsprozess auseinander setzen	Fallbeispiele	Pflegehandeln als komplexes, phasenbezogenes, planvolles Geschehen betrachten und sich mit dem Pflegeprozess als einen Problemlösungs- und Beziehungsprozess auseinander setzen	Pflegeverläufe
Sich mit der Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Voraussetzung des pflegerischen Handelns auseinander setzen und Wahrnehmung als individuellen Prozess erfahren	Grundlagen der Wahrnehmung Einflüsse auf die Wahrnehmung Wahrnehmungsgesetze Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler	Im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung reflektieren und dies in der Auswertung der eigenen Beobachtungen berücksichtigen	Sich im Team über bewohnerbezogene Wahrnehmungen und Eindrücke austauschen
Beobachtungsmethoden gezielt einsetzen, um die Situation des älteren Menschen, seine Potenziale und seinen Unterstützungsbedarf zu beurteilen	Freie und systematische Beobachtung	Beobachtungsmethoden gezielt einsetzen, um die Situation des älteren Menschen, seine Potenziale und seinen Unterstützungsbedarf zu beurteilen	

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)** (60 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen	Formulierungshilfen und Ausdrucksübungen Eintragungen in die Berichtsblätter Unterschied von Beschreibungen, Interpretationen und Bewertungen	Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen	Pflegebericht Anwendung von Fachbegriffen Eintragungen in die Berichtsblätter Unterschied von Beschreibungen, Interpretationen und Bewertung
Pflegerische Handlungen am Pflegeprozess ausrichten	Schritte des Pflegeprozesses	Pflegerische Handlungen am Pflegeprozess ausrichten	Regelmäßige Teilnahme an Übergabegesprächen
Die Bedeutung der Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit reflektieren, nutzen und den Umgang mit unterschiedlichen Systemen beherrschen	Rechtliche Dimension	Die Bedeutung der Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit reflektieren, nutzen und den Umgang mit dem einrichtungsin-ternen System beherrschen	Datenschutz Schweigepflicht
Bei der Evaluation durchgeführter Pflegemaßnahmen mitwirken	Pflegevisite	Bei der Evaluation durchgeführter Pflegemaßnahmen mitwirken	Teilnahme an Pflegevisite

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Im therapeutischen Team mitwirken, die Zuständigkeiten und Kompetenzen anderer Berufsgruppen respektieren und die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten	Rollenspiel Krankenhaus, stationäre Altenpflege, Hausarztssystem und Kooperationsverträge, ambulante Pflege	Im therapeutischen Team mitwirken, die Zuständigkeiten und Kompetenzen anderer Berufsgruppen respektieren und die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten	Teilnahme an Arztvisiten Arbeitsorganisation in unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten
Sich mit rechtlichen Grundlagen der Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Pflegemitarbeiter und -mitarbeiterinnen auseinandersetzen	Aspekte des Haftungsrechts Leistungsrecht Anordnungs- und Durchführungsverantwortung		
Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortungsbewusst durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und die Pflegefachkräfte über die Beobachtungen informieren		Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortungsbewusst durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und die Pflegefachkräfte über die Beobachtungen informieren	
Bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken	Krankenbeobachtung Ernährung Bewegung	Bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken	Krankenbeobachtung Ernährung Bewegung

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Auf der Grundlage von Kenntnissen über die physiologische Blutzuckerregulation und über das Krankheitsbild Diabetes mellitus die Wirkung oraler Antidiabetika und verschiedener Insulinarten beschreiben	Diabetesberatungsstellen Insulinkonzentrationen, Injektionshilfen, Injektionsorte, unterschiedliche Insulinregime Hypoglykämie Hyperglykämie	Auf Grundlage dieser Kenntnisse sachgerecht handeln	Orale Antidiabetika verabreichen Symptome der Hypo- und Hyperglykämie Lagerung von Insulinen Tages- und Wochenprofile
Den Vorgang der Blutzuckermessung durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren	Normale/pathologische BZ-Werte	Den Vorgang der Blutzuckermessung durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren	
Auf der Grundlage von Kenntnissen über die verschiedenen Injektionstechniken die Injektion von Insulinen nach ärztlicher Verordnung sachgerecht durchführen	Insulin Pflegedokumentation / ärztliches Verordnungsblatt Verschiedene Insuline Injektionsarten	Injektion von Insulinen nach ärztlicher Verordnung sachgerecht durchführen	Injektionsarten/-techniken Injektionsorte Umgang mit dem Spritzentablett (Recapping)
Wärme- und Kälteträger nach ärztlicher Verordnung auflegen	Indikation Kontraindikationen Gefahren	Wärme- und Kälteträger nach ärztlicher Verordnung auflegen	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung, insbesondere Einreibungen, medizinische Bäder und Inhalationen unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen		Pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung, insbesondere Einreibungen, medizinische Bäder und Inhalationen unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen	
Tropfen/Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen		Tropfen/Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen	
Verordnete Arzneimittel verabreichen bzw. deren Einnahme überwachen	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft	Verordnete Medikamente verabreichen bzw. deren Einnahme überwachen	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft
Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen		Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen	
Stützende und stabilisierende Verbände entfernen		Stützende und stabilisierende Verbände entfernen	
Suprapubischen Katheter versorgen, Veränderungen beobachten und weiterleiten	(ohne Wundversorgung)	Suprapubischen Katheter versorgen	(ohne Wundversorgung)

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen

(ohne Wundversorgung)

Subkutane Injektionen von Heparin durchführen

Kompetenzen

Hinweise

Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (ohne Wundversorgung)

(ohne Wundversorgung)

Subkutane Injektionen von Heparin durchführen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Dieses Lernmodul befähigt die zukünftigen Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer, Altenpflegerinnen und Altenpfleger die religiöse Dimension Altenpflegerischen Handelns als einen Aspekt der ganzheitlichen Pflege wahrzunehmen und ältere Menschen bei der Erfüllung ihrer religiösen Bedürfnisse zu unterstützen.

Sie sollen die religiöse Prägung älterer Menschen als wichtigen Aspekt ihrer individuellen Biografie schätzen;
als Bezugspersonen der älteren Menschen Gespräche über die Themen führen können, die in der letzten Lebensphase besonders wichtig werden, und Angebote dazu machen können;
verschiedene kulturell und religiös geprägte Lebensgewohnheiten älterer Menschen erkennen, respektieren und beim beruflichen Handeln im Alltag und an besonderen Tagen berücksichtigen;
in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen ethische Herausforderungen erkennen, zugrundeliegende Werte reflektieren und begründet Verantwortung übernehmen können;
alte Menschen beim Sterben begleiten und dabei die Möglichkeiten ihrer jeweiligen religiösen Tradition nutzen können.

Im Sinne der Ganzheitlichkeit des beruflichen Handelns erscheint es sinnvoll, wenn Elemente aus diesem Lernmodul an möglichst vielen Stellen mit anderen Lernmodulen verknüpft werden. Deshalb werden einzelne Bausteine aus diesem Lernmodul in andere Lernmodule eingebracht (insgesamt 50 Unterrichtsstunden; an der entsprechenden Stelle des Lehrplans wird darauf verwiesen). Hier kann die Fachkraft ihre Fachkompetenz in die Teams einbringen und an der Gestaltung des Unterrichts mitwirken.

Um den vielfältigen Aufgaben religiöser Begleitung und ethischer Verantwortung gerecht werden zu können, ist es jedoch auch notwendig, dass die zukünftigen Pflegekräfte Gelegenheit haben, diese unter fachkundiger Anleitung intensiv zu reflektieren und dabei eigene Glaubens- und Lebensfragen zu klären und zu vertiefen. Deshalb wird der Kernbestand des Bereichs „Religion/Religionspädagogik“ in einem eigenständigen Lernmodul verortet. Dieses Lernmodul erfüllt einen verfassungsgemäßen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Es wird konfessionell gebunden von einer Lehrkraft mit Vocatio unterrichtet, bietet aber die Möglichkeit konfessioneller Kooperation. So können die zukünftigen Pflegekräfte sich einerseits ihrer eigenen religiösen Identität vergewissern, sprachfähiger werden, auf dieser Basis begründet urteilen und Verantwortung übernehmen. Von dieser Grundlage aus können sie sich andererseits für andere Auffassungen öffnen, respektvolle Verständigung einüben und die Fähigkeit entwickeln auf die Bedürfnisse und Erfahrungen von Mitarbeitenden und alten Menschen verschiedener Kulturen, Religionen, Konfessionen und Frömmigkeitsformen angemessen einzugehen.

Die Themen des ersten Lernjahres werden im 2. und 3. Jahr erneut aufgenommen und vertieft.

Die unterstrichenen Sätze sind als Überschriften zu den darauf folgenden Kompetenzen zu sehen. Die Nummerierung dient der Übersichtlichkeit und legt keine Reihenfolge fest.

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionsgeragogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
1. <u>In der Orientierungsphase religiöse Aspekte wahrnehmen</u>	wird integriert in LM 1 vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren		
Die eigene religiöse Sozialisation reflektieren	wird integriert in LM 1	Verschiedene Religionsgemeinschaften, die in der Einrichtung vertreten sind, wahrnehmen	Beobachtungsauftrag in der ersten Ausbildungsphase als Ausgangspunkt für den schulischen Unterricht
Sich der eigenen derzeitigen Überzeugung in religiösen Fragen bewusst werden und deren Bedeutung für das berufliche Handeln in der Altenpflege bedenken	wird integriert in LM 1 Wahrnehmen der religiösen Dimension in der Kennenlernphase	Die Seelsorger und Seelsorgerinnen, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, kennen lernen und auf Wunsch Kontakte zwischen ihnen und den älteren Menschen vermitteln	Persönlicher Kontakt zu Seelsorger und Seelsorgerinnen, Besuchsdienst etc. soll hergestellt und gepflegt werden
		Das religiöse Angebot in der Einrichtung wahrnehmen, Informationen über religiöse Angebote weitergeben und ältere Menschen, die daran teilnehmen möchten, dorthin begleiten	Teilnahme an ausgewählten Angeboten Gottesdienst Andacht Feste im Kirchenjahr Erstellen/Verteilen von Einladungen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die eigene Motivation für den Altenpflegeberuf bedenken und die Bedeutung der religiösen Überzeugung in diesem Zusammenhang wahrnehmen	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Welche Wertvorstellungen habe ich? Wer/was hat mich geprägt? Was will ich erreichen? (Arbeit, Job, Dienst, Beruf, Berufung, Solidarität, Subsidiarität, Personalität, Beitrag zur Erfüllung des Schöpfungsauftrages...)</p>		Gespräche mit Praxisanleitern und Praxisanleiterinnen, Kollegen und Kolleginnen
<p>Die Leitbilder verschiedener Einrichtungen vergleichen und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen daraus ableiten</p> <p>Die dort vorgegebenen Werte mit den eigenen Wertvorstellungen vergleichen</p>	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Vorstellung von Leitbildern aus verschiedenen Einrichtungen</p>	Die Umsetzung von Leitbildern religiöser Einrichtungen im Berufsalltag einüben	
<u>2. Religiöse Aspekte bei der Biografiearbeit einbeziehen</u>	vgl. 1.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Biografiearbeit		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Religiöse Anteile in Biografien erkennen und daraus ableiten, wie sich Religiosität im Lauf des Lebens verändert	Modell religiöser Entwicklung im Überblick	Für die Biografiearbeit die Bedeutung religiöser Prägung berücksichtigen	In Gesprächen auf religiöse Aspekte achten = Ausgangspunkt für schulischen Unterricht
Die individuellen religiösen Haltungen und Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen, respektieren und Möglichkeiten der Unterstützung erschließen	Gelegenheit zur ersten Auseinandersetzung mit eigenen religiösen Fragen (z. B. Verhältnis Glaube/Wissenschaft, Bibelverständnis, Theodizeefrage)		
3. <u>Bei religiösen Aktivitäten unterstützen (I): Feste im Kirchenjahr</u>	vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Feste und Veranstaltungsangebote		
Sich im Laufe des Jahres einen Überblick über die wichtigsten Feste des Kirchenjahres (Termin, Bedeutung, Bräuche) verschaffen		Bei der Gestaltung von Festen im Kirchenjahr mitwirken	

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

4. Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:
Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte

Die Verschiedenheit und Vielfalt von Religionen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Frömmigkeitsformen wahrnehmen und respektieren

In der Klasse angemessenen, wertschätzenden Umgang mit Pluralität entwickeln und einüben
Evtl. Vorbehalte bewusst machen und bearbeiten

Sich über die Grundmerkmale verschiedener religiöser Gemeinschaften informieren und Quellen für zusätzliche Informationen erschließen

Feste im Lebenslauf und im Jahreskreis, wichtige Texte und Gebete, Ämter, Symbole, Rituale

Sich über die wichtigsten Alltagsregeln verschiedener religiöser Gemeinschaften informieren und deren Relevanz für das Altenpflegerische Handeln feststellen

wird integriert in LM 4

Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen anhand der AEDL's erarbeiten

Kompetenzen

Hinweise

Im Team und bei der Pflege mit Menschen verschiedener religiöser Prägung angemessen umgehen

Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

5. Sterbende Menschen begleiten (I): Sterbenden nahe sein

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:
Pflege sterbender alter Menschen

Sich mit den Themen Sterben und Tod auseinander setzen und entsprechende Gesprächssituationen gestalten

Gespräch über eigene bisherige Erfahrungen (Abschiede im Leben) sowie Ängste, Hoffnungen etc. im Blick auf das eigene Lebensende Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Gefühlen älterer Menschen in Grenzsituationen (z. B. in schwerer Krankheit, nach Verlust des Lebenspartners, beim Nachdenken über den eigenen Tod)

Kompetenzen

Hinweise

Sich Grenzsituationen stellen
Eigene Reaktionen bei der Begegnung mit Krankheit, Leid, Abschied wahrnehmen und mit der Praxisanleitung darüber sprechen

Beobachtungsauftrag im 2. Halbjahr:
"Wie wird in Ihrer Einrichtung gestorben?"
(Was ist üblich? Was ist gut, was kann verbessert werden?)

Älteren Menschen verständnisvoll begegnen

Würdevoll mit dem sterbenden Menschen umgehen („ganzheitliche Pflege“) und sich dabei am Leitbild der Einrichtung orientieren

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Eigene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod klären und sich mit christlichen Deutungsversuchen vertraut machen			
Sich einen Überblick über christliche Rituale, Symbole, Texte und Gebete, die in die Situation der Sterbebegleitung passen, verschaffen und diese sinnvoll einsetzen.	z. B. Kerze, Kreuz, Vaterunser, Psalm 23	Ggf. christliche Symbole bei der Gestaltung der Umgebung nutzen Am Sterbebett bei Gelegenheit passende Gebete sprechen und/oder biblische Texte lesen	
Sich über andere Positionen im gesellschaftlichen Diskurs zum Thema Sterben und Tod einen Überblick verschaffen			
6. <u>Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen</u>	wird integriert in LM 2.1 vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich mit grundlegenden Begriffen aus der evangelischen Ethik vertraut machen und deren Bedeutung im Alltag wahrnehmen	wird integriert in LM 2.1 Klärung von Begriffen wie z. B. Ethik, Wert, Norm, Pflicht, Gewissen, 10 Gebote, Goldene Regel, Menschenbild, ... Arbeit an Fallbeispielen		
Die Grundzüge des jüdisch-christlichen Menschenbildes aus exemplarischen Bibelstellen erschließen	wird integriert in LM 2.1 Grundmerkmale des biblischen Menschenbildes (z. B. Gen 1, 26ff; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37...)	Sich bei den alltäglichen Entscheidungen am christlichen Menschenbild orientieren	
Verschiedene Menschenbilder unterscheiden und mögliche Konsequenzen für die Altenpflege bedenken	wird integriert in LM 2.1 Vergleich z. B. mit dem humanistischen, dem naturwissenschaftlich-technischen, dem psychoanalytischen Menschenbild, u. a.		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Ethische Konflikte im Pflegealltag wahrnehmen, einzelne Interessen unterscheiden, Entscheidungen bedenken und hinterfragen

wird integriert in LM 2.1

Arbeit an Fallbeispielen: Freiheitsentzug oder Schutz, Verwahrlosung bzw. Zwangsernährung oder Selbstbestimmung, Respekt vor Individualität, Intimsphäre, Ganzheitlichkeit; Achtung der Menschenwürde bis zuletzt (z. B. Sorge für gepflegte Kleidung, Schmuck, Kommunikation als Ausdruck der Wertschätzung des alten Menschen, ...)

Kompetenzen

Hinweise

In konkreten Alltagssituationen alte Menschen respektvoll behandeln

Übungen zur Selbsterfahrung:
Sich pflegen lassen

Lernmodul 7 b: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I) (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionsgeragogik)

Die Bezeichnung des Lernmoduls bringt ein Doppeltes zum Ausdruck:

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im Lernmodul mit dem christlichen Glauben auseinander setzen. Dadurch werden sie befähigt, ihr Leben und die sie umgebende Welt zu deuten, um den Alltag in seiner „Hintergründigkeit“ zu verstehen und kritisch bewerten zu können.

Die theologisch-anthropologische Grundlage des Lernmoduls ist eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Sie ergibt sich aus der Reflexion seiner naturalen Eingebundenheit, seiner sozialen Verwiesenheit und seiner personalen Verfasstheit. Diese ganzheitliche Perspektive des Menschseins ist grundgelegt in der Geschichte von der Erschaffung des Menschen durch Gott: aus Erde genommen und geformt als vergängliches Wesen, als Mann und Frau gleichrangig geschaffen, als Ebenbild Gottes mit besonderen Aufgaben und personaler Würde betraut.

Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler im Lernmodul die Bedingungen, Möglichkeiten und Ergebnisse religiösen Lernens und religiöser Erfahrung älterer Menschen verstehen lernen. Dadurch werden die zukünftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger⁶ befähigt, bei ihrem Dienst am älteren Menschen diesen in seiner anthropologisch-religiösen Dimension („Ganzheitlichkeit“) wahr-, anzunehmen und zu begleiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen sensibel dafür werden, wie alte Menschen ihren jetzigen lebensgeschichtlichen Abschnitt erleben. Hier kann der jüngere Mensch in der Altenpflege/Altenpflegehilfe vom älteren auf vielfältige Weise lernen.

Dieser Lernprozess kann motivieren und befähigen, sich in die Lebenswelt der alten Menschen einzufühlen und von dieser her zu denken. So können Lebenskrisen, Schuld und Versagen, wie auch die Freude am Leben neu gedeutet, verstanden und in die Alltagsvollzüge eingeordnet werden.

Die Lebenspraxis Jesu eröffnet die entscheidende Perspektive für das berufliche Handeln in der Altenpflege: Den Menschen in seinem nicht weg-zudiskutierenden Versagen, mit seinen Talenten, in seiner nicht zu verdrängenden Hinfälligkeit nicht aufzugeben. Dieser Perspektivenwechsel mag es den künftigen Pflegekräften erleichtern, ihre Aufgaben als Dienst am alten Menschen zu verstehen und aus solch christlicher Perspektive die Alltagssituationen des Pflegedienstes zu gestalten. Eine Sensibilisierung für diese Sichtweise ist vor allem auch deshalb wichtig, weil heute nicht mehr selbstverständlich davon ausgegangen werden kann, dass Altenpflegeschülerinnen und Altenpflegeschüler mit den Inhalten und Wertvorstellungen des christlichen Glaubens vertraut sind.

Hinzu kommt, dass durch die integrierte Altenpflegeausbildung die Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer nach dem ersten Ausbildungsjahr bereits in dem Berufsfeld eingesetzt werden. Deshalb werden alle wesentlichen Themen im ersten Ausbildungsjahr angesprochen, um ihnen mit

⁶ Wenn im Text der Begriff Altenpflegerin/Altenpfleger gebraucht wird, ist damit, der Lesbarkeit des Textes wegen, auch die Altenpflegehelferin/der Altenpflegehelfer mitgemeint.

diesen Grundinformationen ein Fundament für ihr berufliches Handeln anzubieten. Darauf aufbauend werden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr ausgewählte Themenschwerpunkte weitergeführt und vertieft.

Besonders die Begegnung mit kranken und sterbenden Menschen verlangt nach personaler Auseinandersetzung. Durch solche Verstehensprozesse sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen einordnen, um selbst in dieser Situation sprachfähig zu werden und alte Menschen in Ehrfurcht begleiten zu können.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen die künftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger fragen lernen: Wer bin ich in einer Institution, in einem Pflegedienst? Welchen Zwängen unterliege ich, welche Freiheiten habe ich? Sie müssen vorbereitet werden auf den Bruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit, um nicht daran zu zerbrechen.

Deshalb ist es wichtig, dass sie in diesem Lernmodul „Religion auch als Unterbrechung“ des Alltäglichen und Routinierten kennen lernen. So können sie „zurücktreten“, Distanz gewinnen zum Berufsalltag, um ihn aus christlicher Perspektive wahrzunehmen und zu deuten. Nur wer vom Alltags- und Berufsgeschehen zurücktritt, kann für den Menschen Wesentliches erkennen. Nur so können Berufsmotivation, Berufserwartung und die eigenen Lebensperspektiven vernünftig geklärt und im christlichen Horizont neu gesehen und entworfen werden.

Durch diese Deutungsprozesse wird religionsgeragogisches Verstehen und Handeln vorbereitet und ermöglicht. Religionsgeragogik klärt, was Altern und Alter in der lebensgeschichtlichen Entwicklung für das Gelingen des Menschseins bedeutet.

Das Lernmodul 8 b „Anthropologisch-soziale Aspekte alternpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen“ erfüllt einen verfassungsgemäßen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unterliegt den Bestimmungen eines konfessionellen Religionsunterrichtes. „Die konfessionelle Prägung des schulischen Religionsunterrichtes ist nicht nur nach dem Grundgesetz von den Grundsätzen der jeweiligen Glaubensgemeinschaft bestimmt, sondern ist auch ein konkreter Ausdruck für die Verwurzelung und Beheimatung des Glaubens in einer erfahrbaren und anschaulichen religiösen Lebenswelt,...“ (Die bildende Kraft des RU, S.76) - ein Aspekt, der gerade auch in der Arbeit mit alten Menschen von großer Bedeutung ist. Das Festhalten an bekannten Glaubenssätzen, Texten, Liedern und Ritualen im Tages- und Jahresablauf gibt nicht nur dem alten Menschen Sicherheit, sondern ermöglicht es auch den zukünftigen Pflegekräften, mit einer gewissen Sicherheit und Toleranz Vertretern anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen zu begegnen.

Die Kooperation mit den evangelischen Kolleginnen und Kollegen ist unter Beachtung der entsprechenden Bestimmungen grundsätzlich wünschenswert, wenn es z. B. um folgende Bereiche geht: ... „eine wechselseitige Verwendung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien, um eine Zusammenarbeit der Fachkonferenzen, um Absprachen über gemeinsame Unterrichtsphasen und -projekte, um Planung und Durchführung von Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts, um Angebote der Schulpastoral und um eine Zusammenarbeit bei der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer.“ (Die bildende Kraft des RU, S.79)

Für die Kooperation mit den evangelischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern gelten die einschlägigen Bestimmungen (Die deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zur Kooperation von evangelischem und katholischem Religionsunterricht. Bonn 1998). Gleichzeitig ist es didaktisch sinnvoll, die umfassende Anregungskraft des christlichen Glaubens durch eine verstärkte Kooperation mit den anderen Lernmodulen des Bildungsganges zur Geltung zu bringen. Damit wird den Lernbedingungen unserer pluralistischen Gesellschaft Rechnung getragen, ebenso den verschiedenen Arbeitsfeldern der künftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger in konfessionellen und überkonfessionellen Einrichtungen.

Das Lernmodul 8 b umfasst insgesamt 200 Unterrichtsstunden. Es wird unterrichtet von Lehrkräften, die die Lehrbefähigung für katholischen Religionsunterricht und die kirchliche Unterrichtserlaubnis besitzen. Von der Gesamtstundenzahl können bis zu 50 Unterrichtsstunden in verschiedene andere Lernmodule eingebracht werden; darauf wird an entsprechender Stelle im Lehrplan eigens verwiesen. Die dabei angegebenen Stundenansätze haben Empfehlungscharakter. Besonders hier hat die Lehrkraft die Möglichkeit, in den Teams ihre Fachkompetenz einzubringen und an der Gestaltung der jeweiligen Lernmodule mitzuwirken.

Die unterstrichenen Sätze sind als Überschriften zu den darauf folgenden Kompetenzen zu sehen. Die Nummerierung dient der Übersichtlichkeit und legt keine Reihenfolge fest.

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
1. <u>In der Orientierungsphase religiöse Aspekte wahrnehmen</u>	wird integriert in LM 1 vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren		

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit den eigenen religiösen Fragen und Überzeugungen auseinander setzen

wird integriert in LM 1

Eigene Antworten auf religiösen Fragen weiterentwickeln und deren Bedeutung für das berufliche Handeln bedenken

wird integriert in LM 1

Wahrnehmen der religiösen Dimension in der Kennenlernphase

Kompetenzen

Hinweise

Auf die Bedürfnisse und Eigenarten von Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen, die in der Einrichtung vertreten sind, aufmerksam werden

Beobachtungsauftrag in der ersten Ausbildungsphase als Voraussetzung des schulischen Unterrichts

Sich Informationen über das seelsorgliche personelle Angebot in der Einrichtung verschaffen

Persönlicher Kontakt zu Seelsorgern und Seelsorgerinnen, Besuchsdienst etc. soll hergestellt und gepflegt werden

Sich nach religiösen Angeboten in der Einrichtung erkundigen, Informationen über religiöse Angebote weitergeben und ältere Menschen, die daran teilnehmen möchten, dorthin begleiten

Erstellen/Verteilen von Einladungen
Gespräche mit Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern, Kolleginnen und Kollegen
Teilnahme an ausgewählten Angeboten z. B. Gottesdienst, Andacht, Feste im Kirchenjahr

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die eigene Motivation für den Altenpflegeberuf bedenken und die Bedeutung der religiösen Überzeugung in diesem Zusammenhang wahrnehmen	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Welche Wertvorstellungen habe ich? Wer/was hat mich geprägt? Was will ich erreichen? (Arbeit, Job, Dienst, Beruf, Berufung, Solidarität, Subsidiarität, Persönlichkeit, Beitrag zur Erfüllung des Schöpfungsauftrags)</p>		
Die Leitbilder verschiedener Einrichtungen vergleichen und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen daraus ableiten	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Vorstellung von Leitbildern aus verschiedenen Einrichtungen</p>	Leitbilder kirchlicher Einrichtungen mit tragen und im Berufsalltag nach Möglichkeit umsetzen	
2. <u>Religiöse Aspekte bei der Biografiearbeit berücksichtigen</u>	<p>vgl. 1.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung</p>		
Verschiedene Biografien im Hinblick auf die sich verändernde Religiosität analysieren	<p>Modell religiöser Entwicklung im Überblick</p>	Bei der Biografiearbeit die Bedeutung religiöser Prägung berücksichtigen	

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Die individuellen religiösen Haltungen und Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen, respektieren und Möglichkeiten der Unterstützung erschließen

Auseinandersetzung mit alters-typischen religiösen Fragen (z. B. Verhältnis Glaube/ Wissenschaft, Bibelverständnis, Theodizeefrage, Umgang mit Autoritäten)

3. Alte Menschen bei religiösen Aktivitäten und Festen im Kirchenjahr unterstützen (I)

vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Im Laufe des Jahres sich einen Überblick über die wichtigsten Feste des Kirchenjahres (Termin, Bedeutung, Bräuche) verschaffen

4. Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Die Verschiedenheit und Vielfalt von Religionen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Frömmigkeitsformen wahrnehmen und respektieren

In der Klasse angemessenen, wertschätzenden Umgang mit Pluralität entwickeln und einüben

Kompetenzen

Hinweise

Bei der Gestaltung von Festen im Kirchenjahr mitwirken

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Sich über die Grundmerkmale der verschiedenen religiösen Gruppen in der jeweiligen Einrichtung informieren und Quellen für zusätzliche Informationen erschließen

Feste im Lebenslauf und im Jahreskreis, Kerntexte und Grundgebete, Ämter, Symbole, Rituale, Sakramente

Mit Menschen verschiedener religiöser Prägung angemessen umgehen

Evtl. Vorbehalte bewusst machen und bearbeiten

Über die wichtigsten Regeln und Gewohnheiten verschiedener religiöser Gruppen Informationen sammeln und die Bedeutung der gesammelten Ergebnisse für das Altenpflegerische Handeln bewerten

wird integriert in LM 4
Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen anhand der AEDL's erarbeiten

5. Sterbende Menschen begleiten (I): Sterbenden nahe sein

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Kompetenzen

Hinweise

Mit Menschen verschiedener religiöser Prägung in der Einrichtung angemessen umgehen

Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit den tabuisierten und angstbesetzten Themen Sterben und Tod auseinander setzen, sprachfähig werden und angemessene Gesprächssituationen gestalten

Gespräch über eigene bisherige Erfahrungen (Abschiede im Leben) sowie Ängste, Hoffnungen etc. mit Blick auf das eigene Lebensende Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Gefühlen älterer Menschen in Grenzsituationen wie z. B. in schwerer Krankheit, nach dem Verlust des Partners, beim Nachdenken über den eigenen Tod Beobachtungsauftrag im 2. Halbjahr: „Wie wird in Ihrer Einrichtung gestorben?“ (Was ist Üblich? Was ist gut? Was kann verbessert werden?)

Sich über verschiedene gesellschaftliche Positionen zum Thema Tod einen Überblick verschaffen

Eigene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod artikulieren und sich mit christlichen Deutungen vertraut machen

Gericht, Paradies, Hölle, Fegefeuer, ewiges Leben, Auferstehung

Kompetenzen

Hinweise

Eigene Reaktionen bei der Begegnung mit Krankheit, Leid, Abschied wahrnehmen und mit der Praxisanleitung darüber sprechen

Älteren Menschen in Krisensituationen verständnisvoll begegnen

Mit sterbenden Menschen würdevoll umgehen („ganzheitliche Pflege“) und sich dabei am Leitbild der Einrichtung orientieren

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Sich einen Überblick über christliche Rituale, Symbole, Texte und Gebete für Kranke und Sterbende verschaffen und diese situationsgerecht verwenden

z. B. Krankensalbung, Versehgang, Kerze, Kreuz, Vaterunser, Psalm 23 ...

Christliche Symbole bei der Gestaltung der Umgebung nutzen

Am Sterbebett auf Wunsch passende Gebete sprechen und/oder biblische Texte lesen

Die Bedeutung der religiösen Selbstpflege für sich entdecken und anwenden

Meditation, Besinnungstage,...

Die Bedeutung der religiösen Selbstpflege für sich entdecken und entsprechende Angebote in der Einrichtung wahrnehmen

6. Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen

wird integriert in LM 2.1

vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
 (Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
<p>Sich mit grundlegenden Begriffen aus der Ethik vertraut machen und deren Bedeutung im Alltag wahrnehmen</p>	<p>wird integriert in LM 2.1</p> <p>Klärung von Begriffen wie z. B. Ethik, Wert, Norm, Pflicht, Gewissen, 10 Gebote, Goldene Regel, Menschenbild, ...</p> <p>Arbeit an Fallbeispielen: Freiheitsentzug oder Schutz, Verwahrlosung bzw. Zwangsernährung oder Selbstbestimmung, Respekt vor Individualität, Intimsphäre, Ganzheitlichkeit; Achtung der Menschenwürde bis zuletzt (z. B. Sorge für gepflegte Kleidung, Schmuck, Kommunikation als Ausdruck der Wertschätzung des alten Menschen,)</p>		
<p>Die Grundzüge des jüdisch-christlichen Menschenbildes aus exemplarischen Bibelstellen erschließen</p>	<p>wird integriert in LM 2.1</p> <p>Grundmerkmale des biblischen Menschenbildes (z. B. Gen 1, 26ff; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37)</p>	<p>Bereitschaft entwickeln, sich bei den alltäglichen Entscheidungen am christlichen Menschenbild zu orientieren</p>	

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Die verschiedenen Menschenbilder unterscheiden und mögliche Konsequenzen für die Altenpflege bedenken

wird integriert in LM 2.1

Grundmerkmale des biblischen, humanistischen, naturwissenschaftlich-technischen, psychoanalytischen Menschenbildes

Ethische, weltanschaulich-religiöse Konflikte wahrnehmen

wird integriert in LM 2.1

Fallbeispiele (s.o.)

In konkreten Alltagssituationen verschiedene Interessen wahrnehmen, eigene Entscheidungen und die anderer bedenken und hinterfragen und alte Menschen respektvoll behandeln

Übungen zur Selbsterfahrung:
Sich pflegen lassen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)** (320 Std. + 30 Std. aus LM 8 (II) a/b) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Die pflegerischen Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung pflege-relevanter Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene, Arzneimittel- und Ernährungslehre planen, vorbereiten, durchführen sowie auswerten und dabei die Selbstpflegekompetenzen nutzen bei der Pflege alter Menschen

- mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen
- mit Behinderungen
- mit akuten Erkrankungen
- mit chronischen Erkrankungen
- mit Infektionskrankheiten
- mit Multimorbidität
- mit chronischen Schmerzen
- mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- mit schwersten Erkrankungen

Soziale Ressourcen und Netzwerke
Hilfsmittel und Prothesen
Ernährungsphysiologische Grundlagen s. LM 13

Kompetenzen

Hinweise

Die pflegerischen Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung pflege-relevanter Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene, Arzneimittel- und Ernährungslehre planen, vorbereiten, durchführen sowie auswerten und dabei die Selbstpflegekompetenzen nutzen bei der Pflege alter Menschen

- mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen
- mit Behinderungen
- mit akuten Erkrankungen
- mit chronischen Erkrankungen
- mit Infektionskrankheiten
- mit Multimorbidität
- mit chronischen Schmerzen
- mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- mit schwersten Erkrankungen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)** (320 Std. + 30 Std. aus LM 8 (II) a/b) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Instrumente zur Ressourcen-erkennung nutzen	Assessment
Bei geriatrischen und Rehabilitationskonzepten mitwirken	z. B. beim Apoplex
Mit Hilfsmitteln und Prothesen sachgerecht und verantwortungsvoll umgehen	
Alte Menschen in existenziellen Krisensituationen pflegen	Suizid alter Menschen Verlusterfahrung
Sterbende Menschen begleiten (II): Sterben religiös deuten und sich angemessen verhalten	integriert aus LM 7 a/b (II) Punkt 3
Sterbende Menschen pflegen und Verstorbene versorgen	Pflegerisch physische Unterstützung Sterbender Versorgung des Leichnams Patientenverfügung, Nottestament Administrative Tätigkeiten Hospizarbeit, Hospizidee

Kompetenzen	Hinweise
Instrumente zur Ressourcen-erkennung nutzen	Assessment
Bei geriatrischen und Rehabilitationskonzepten mitwirken	z. B. beim Apoplex
Mit Hilfsmitteln und Prothesen sachgerecht und verantwortungsvoll umgehen	
Alte Menschen in existenziellen Krisensituationen pflegen	Suizid alter Menschen Verlusterfahrung
Sterbende Menschen pflegen und Verstorbene versorgen	Pflegerisch physische Unterstützung Sterbender Versorgung des Leichnams Patientenverfügung, Nottestament Administrative Tätigkeiten Hospizarbeit, Hospizidee

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Das Krankheitsbild Demenz und seine Entstehung verstehen und entsprechend den verschiedenen Krankheitsstadien Methoden und Maßnahmen der psychosozialen Betreuung planen und anwenden

Diagnosebögen (z. B. MMS)
Symptome in verschiedenen Stadien
Betreuungsansätze und gerontopsychiatrische Konzepte wie z. B. ROT, Selbsterhaltungstherapie, Türöffnungskonzept KDA, Personenzentrierter Ansatz nach Kitwood (Dementia Care Mapping)

Die Neuaufnahme eines demen-ten alten Menschen auf dem Hin-tergrund ausführlicher Biogra-fiearbeit durchführen

Integrative und segregative Betreuungskonzepte im Einzel-fall gezielt auswählen

Vor- und Nachteile von integrati-ven und segregativen Wohnfor-men

Bezugspersonen und Angehöri-ge im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Betreuung beraten und situati-onsangemessene Maßnahmen planen, durchführen und doku-mentieren

vgl. LM 3

Kompetenzen

Hinweise

Individuelle Betreuungskonzepte für dementiell erkrankte alte Menschen erstellen und umset-zen

Die Neuaufnahme eines demen-ten alten Menschen auf dem Hin-tergrund ausführlicher Biogra-fiearbeit durchführen

Integrative und segregative Betreuungskonzepte im Einzel-fall gezielt auswählen

Bezugspersonen und Angehöri-ge im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Betreuung beraten und situati-onsangemessene Maßnahmen planen, durchführen und doku-mentieren

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Den Wohnraum und das Wohnumfeld demenzgerecht gestalten	Orientierungshilfen	Den Wohnraum und das Wohnumfeld demenzgerecht gestalten	Angehörige einbeziehen
Tagesstrukturierende Maßnahmen für Demenzkranke unter Einbeziehung aller Teammitglieder, der Angehörigen sowie sonstigen Bezugspersonen organisieren		Tagesstrukturierende Maßnahmen für Demenzkranke unter Einbeziehung aller Teammitglieder, der Angehörigen sowie sonstigen Bezugspersonen planen, durchführen und evaluieren	
Aktivierungsangebote selbstständig planen, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren		Aktivierungsangebote selbstständig planen, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren	
Möglichst selbstständige Nahrungsaufnahme bei Demenzkranken unterstützen	Essbiografie Fingerfood Eat by walking Toleranzschwellen erhöhen Kompetenzgefühl erhalten	Möglichst selbstständige Nahrungsaufnahme bei Demenzkranken unterstützen	Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr kontrollieren Toleranzschwellen erhöhen
Hilfestellungen bei Apraxie und Bewegungsstörungen zur Erhaltung der Selbstständigkeit geben	Bewegungen „anbahnen“ Angemessenes Tempo Nonverbale Kommunikation	Hilfestellungen bei Apraxie und Bewegungsstörungen zur Erhaltung der Selbstständigkeit geben	Bewegungen „anbahnen“

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Mit Problemen im Zusammenhang mit der Ausscheidung sensibel umgehen und biografiebezogene Maßnahmen entwickeln

Geeignete Inkontinenzversorgung
Adaptierte Kleidung
Orientierungshilfen

Kontakte Demenzkranker gezielt fördern

Bei Konflikten zwischen orientierten und desorientierten Heimbewohnern situationsangemessene Lösungen entwickeln

Spezielle Angebote für unruhige, schlafgestörte Demenzkranke entwickeln

z. B. Nachtcafe

Persönlich bedeutsame Rituale und Gewohnheiten im Tagesablauf berücksichtigen und ermöglichen

Kulturelle und religiöse Sozialisation
Religionszugehörigkeit

Demenzkranke in besonderen Situationen begleiten und unterstützen

z. B. Arztbesuche, Krankenhausaufnahme, Familienfeiern

Kompetenzen

Hinweise

Mit Problemen im Zusammenhang mit der Ausscheidung sensibel umgehen und biografiebezogene Maßnahmen entwickeln

Kontakte Demenzkranker gezielt fördern

Bei Konflikten zwischen orientierten und desorientierten Heimbewohnern situationsangemessene Lösungen entwickeln

Spezielle Angebote für unruhige, schlafgestörte Demenzkranke entwickeln

Persönlich bedeutsame religiöse Rituale und Gewohnheiten im Tagesablauf berücksichtigen und ermöglichen

Kulturelle und religiöse Sozialisation
Religionszugehörigkeit

Demenzkranke in besonderen Situationen begleiten und unterstützen

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Ethische Probleme und Konflikte im Pflegealltag erkennen, einzelne Interessen unterscheiden, unter Beachtung der Selbstbestimmung der dementiell erkrankten Menschen bei der Entscheidungsfindung mitwirken, die getroffenen Entscheidungen umsetzen und evaluieren

Fallbeispiele
Gruppendiskussion
Rollenspiele

Sachlich fundiert argumentieren in Bezug auf ethisch/rechtliche Probleme bei Freiheitsentzug, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung mit Angehörigen, Betreuern, Ärzten und Richtern

vgl. LM 7 a/b (II) Punkt 5 und LM 8

Sachlich fundiert argumentieren in Bezug auf ethisch/rechtliche Probleme bei Freiheitsentzug, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung mit Angehörigen, Betreuern, Ärzten und Richtern

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler, Hilfskräfte und Angehörige im Umgang mit Demenzkranken anleiten und beraten

Leitlinien entwickeln und weitergeben
vgl. LM 3

Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler, Hilfskräfte und Angehörige im Umgang mit Demenzkranken anleiten und beraten

Alte Menschen mit wahnhaften Störungen pflegen

Wahnthemen, Wahn und seine Funktionen
Pflegerische Interventionen

Alte Menschen mit wahnhaften Störungen pflegen

Depressiv erkrankte alte Menschen pflegen (II)

Depression und Demenz
Altersspezifische Besonderheiten
Pflegerische Interventionen

Depressiv erkrankte alte Menschen pflegen (II)

Alte Menschen mit Suchterkrankungen pflegen

Abhängigkeitsprozess
Folgeschäden
Anforderungen an den pflegerischen Umgang
s. LM 15

Alte Menschen mit Suchterkrankungen pflegen

Alte Menschen mit Angst- und Zwangserkrankungen pflegen

Entwicklung von Angst- und Zwangserkrankungen
Pflegerische Interventionen

Alte Menschen mit Angst- und Zwangserkrankungen pflegen

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 1.4 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Gespräche führen, Beraten und Anleiten als pflegerische Kernaufgaben betrachten		Gespräche führen, Beraten und Anleiten als pflegerische Kernaufgaben betrachten	
Alte Menschen in Situationen der Pflegebedürftigkeit und Überleitung beraten	Ziele und Inhalte fachkompetenter Pflegeberatung Verschiedene Beratungsanlässe Beratungsansätze und -konzepte Methodisches Vorgehen Übungen mit Rollenspiel	Alte Menschen in Situationen der Pflegebedürftigkeit und Überleitung beraten	Verschiedene Beratungsanlässe Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Pflegeangebote
Alte Menschen anleiten	Anleitungsziele Anleitungsinhalte Prinzipien und Methoden der Anleitung	Alte Menschen anleiten	Anleitungsinhalte auswählen und verständlich vermitteln Zeitpunkt und Ort der Anleitung
Pflegende Angehörige und Bezugspersonen adressatenbezogen und unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen beraten und anleiten	Berücksichtigung der individuellen Situation Überlastungsphänomene wie Erschöpfung, Aggression, Gewalt Unterstützungs- und Entlastungsangebote (z. B. Kurzzeitpflege, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige) Patientenberatungs- und -schulungsprogramme	Pflegende Angehörige und Bezugspersonen adressatenbezogen und unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen beraten und anleiten	Berücksichtigung der individuellen Situation Überlastungsphänomene wie Erschöpfung, Aggression, Gewalt Unterstützungs- und Entlastungsangebote (z. B. Kurzzeitpflege, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige)

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 1.4 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Pflegende, die nicht Pflegefachkräfte sind, anleiten

Gestaltung des Anleitungsprozesses
Methoden der Anleitung (z. B. Demonstration, 4-Stufen-Methode)

Auszubildende anleiten

Ziele und Merkmale einer „guten Anleitung“
Berücksichtigung der personalen und außerpersonalen Bedingungen
z. B. Schüler im 1. Kurs anleiten

Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei verschiedenen Erkrankungen wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen

vgl. LM 2.1

Kritik- und Konfliktgespräche mit Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten führen

Regeln für ein konstruktives Feedback, Ich-Botschaften
Kritik annehmen und verarbeiten

Kompetenzen

Hinweise

Pflegende, die nicht Pflegefachkräfte sind, anleiten

Gestaltung des Anleitungsprozesses

Auszubildende und Praktikantinnen/Praktikanten anleiten

Berücksichtigung der personalen und außerpersonalen Bedingungen

Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei verschiedenen Erkrankungen wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen

Kritik- und Konfliktgespräche mit Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten führen

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren

„Fälle“ und Pflegeverläufe aus den Praxiseinsätzen

Relevante Pflegekonzepte und -modelle einbeziehen

vgl. LM 11

Pflegediagnosen in ihrer Bedeutung für die Pflege einordnen

Pflegediagnosen als einheitliches pflegerisches Klassifikationssystem
Typen und Bestandteile von Pflegediagnosen

Pflegediagnosen erstellen und in den Pflegeprozess integrieren

Geriatrische Assessmentverfahren anwenden

Pflegeziele planen

Präventive, therapeutische, rehabilitative und palliative Zielsetzungen
Prioritäten setzen

Kompetenzen

Hinweise

Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren

Analyse von Pflegeverläufen
Sukzessive Verantwortungsübernahme

Relevante Pflegekonzepte und -modelle einbeziehen

Pflegediagnosen erstellen und in den Pflegeprozess integrieren

Geriatrische Assessmentverfahren anwenden

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Geeignete Pflegemaßnahmen auswählen und dabei verschiedene Formen pflegerischer Hilfeleistung unterscheiden	Anleitung, Beaufsichtigung, Unterstützung, teilweise oder vollständige Übernahme		
Pflegeinterventionen angemessen formulieren	z. B. nach der Pflegeinterventionsklassifikation (NIC)		
Pflegeinterventionen sachgerecht durchführen	vgl. Lernmodul 2.1, 2.2, 6		
Pflege evaluieren	Möglichkeiten zur Evaluation pflegerischer Handlungen Kriterien zur Überprüfung und Bewertung von Pflegeleistungen z. B. Pflegeergebnisklassifikation nach der Nursing Outcomes Classification (NOC)	Pflege evaluieren	z. B. Pflegevisite als Pflegeevaluationsinstrument
Sich mit Grenzen der Pflegeplanung auseinandersetzen	Einflüsse von Institutionen und betrieblichen Abläufen auf das pflegerische Handeln (Zielkonflikte, Wirtschaftlichkeitsgebot, Organisation, Pflegequalität)	Sich mit Grenzen der Pflegeplanung auseinandersetzen	Einflüsse von Institutionen und betrieblichen Abläufen auf das pflegerische Handeln (Wirtschaftlichkeitsgebot, Organisation, Pflegequalität)

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit der Bedeutung und den Einsatzmöglichkeiten von Pflegestandards auseinander setzen

Überleitung in eine andere Einrichtung vor- und nachbereiten

„Nationaler Expertenstandard Entlassungsmanagement“

Den Umgang mit verschiedenen Dokumentationssystemen beherrschen

EDV im Bereich der Pflegeplanung und -dokumentation einsetzen

Datenschutz und Schutz der Privatsphäre beachten

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit der Bedeutung und den Einsatzmöglichkeiten von Pflegestandards auseinander setzen

Überleitung in eine andere Einrichtung vor- und nachbereiten

„Nationaler Expertenstandard Entlassungsmanagement“

Den Umgang mit dem einrichtungsbezogenen Dokumentationssystem beherrschen

EDV im Bereich der Pflegeplanung und -dokumentation einsetzen

Datenschutz und Schutz der Privatsphäre beachten

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Die Zuständigkeiten und Kompetenzen einer Pflegefachkraft sowie die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten

Deutliche Unterscheidung zum Altenpflegehelfer

Auf der Grundlage rechtlicher und vertragsrechtlicher Bestimmungen der Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Pflegefachkräfte handeln

Verweigerungsrecht
Haftungsfragen
Dokumentation

Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortlich durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und bei der weiteren Pflegeplanung berücksichtigen, bei vermuteten Risiken verantwortliche Mitarbeiter informieren

Wann muss der Arzt benachrichtigt werden?

Die medizinisch - pflegerische Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus planen, durchführen und evaluieren

Kompetenzen

Hinweise

Im therapeutischen Team mitwirken, die eigenen Zuständigkeiten wahrnehmen und erfüllen sowie die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches deutlich machen

Kommunikationsfähigkeit mit anderen Berufsgruppen und Behörden entwickeln

Anordnungs- und Durchführungsverantwortung erkennen und in Bezug auf ärztlich delegierte Tätigkeiten verantwortlich handeln

Austausch mit den zuständigen Ärzten

Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortlich durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und bei der weiteren Pflegeplanung berücksichtigen, bei vermuteten Risiken verantwortliche Mitarbeiter informieren

Wann muss der Arzt benachrichtigt werden?

Die medizinisch - pflegerische Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus planen, durchführen und evaluieren

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Verordnete Arzneimittel bestellen, richten, verabreichen oder die Verabreichung verantwortlich organisieren, Medikamentenwirkungen beobachten und dokumentieren	Pflegemitarbeiter entsprechend ihrer Berufsprofile einsetzen	Verordnete Arzneimittel bestellen, richten, verabreichen oder die Verabreichung verantwortlich organisieren, Medikamentenwirkungen beobachten und dokumentieren	Pflegemitarbeiter entsprechend ihrer Berufsprofile einsetzen
Stützende und stabilisierende Verbände anlegen		Stützende und stabilisierende Verbände anlegen	
Kompressionsverbände anlegen		Kompressionsverbände anlegen	
Menschen mit suprapubischem Blasenkatheter versorgen (einschließlich Wundversorgung)	Legen und Wechseln des suprapubischen Blasenkatheters sind ärztliche Leistungen	Menschen mit suprapubischem Blasenkatheter versorgen (einschließlich Wundversorgung)	Legen und Wechseln des suprapubischen Blasenkatheters sind ärztliche Leistungen
Wundheilung unter Anwendung eines modernen Wundmanagements verantwortlich kontrollieren		Wundheilung unter Anwendung eines modernen Wundmanagements verantwortlich kontrollieren	
Wunden desinfizieren und reinigen und Wundfisteln spülen		Wunden desinfizieren und reinigen und Wundfisteln spülen	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Wundverbände, auch unter aseptischen Bedingungen anlegen und wechseln		Wundverbände auch unter aseptischen Bedingungen anlegen und wechseln	
Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (einschließlich Wundversorgung)	Nahrungszusammensetzung Verschiedene Sondenkostformen Fehl- und Mangelernährung Expertenstandard Ernährung	Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (einschließlich Wundversorgung)	
Die oberen Luftwege absaugen einschließlich endotrachealem Absaugen	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Sterile Kautelen des endotrachealen Absaugens Umgang mit kontaminierten Material	Die oberen Luftwege absaugen einschließlich endotrachealem Absaugen	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Umgang mit kontaminierten Material
Trachealkanüle wechseln und pflegen bei Menschen mit Tracheostoma (einschließlich Absaugen)	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Umgang mit kontaminierten Material	Trachealkanüle wechseln und pflegen bei Menschen mit Tracheostoma (einschließlich Absaugen)	Umgang mit kontaminierten Material
Zentralen Venenkatheter pflegen einschließlich Verbandswechsel		Zentralen Venenkatheter pflegen einschließlich Verbandswechsel	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Einstichstelle bei intravenösen Porth-a-cath prüfen und beurteilen sowie deren Pflege gewährleisten		Einstichstelle bei intravenösen Porth-a-cath prüfen und beurteilen sowie deren Pflege gewährleisten	
Ärztlich verordnete Infusion abnehmen und erneut anhängen sowie den Zugang versorgen	i. v. Zugang vom Arzt gelegt Führen eines Verlaufsbogens Dauer und Menge der Dosierung streng nach Maßgabe der Verordnung	Ärztlich verordneten Infusion abnehmen und erneut anhängen, Laufgeschwindigkeit und Füllmenge kontrollieren sowie Zugang durchspülen und verschließen	i. v. Zugang vom Arzt gelegt Führen eines Verlaufsbogens Dauer und Menge der Dosierung streng nach Maßgabe der Verordnung
Subcutane Infusionen legen, wechseln und anhängen		Subcutane Infusionen legen, wechseln und anhängen	
Intramuskuläre Injektionen nach ärztlicher Verordnung durchführen (einschließlich Vorbereitung und Nachsorge)	Haftungsrecht!	Intramuskuläre Injektionen nach ärztlicher Verordnung durchführen (einschließlich Vorbereitung und Nachsorge)	
Injektionen zur Selbstapplikation in der ambulanten Pflege richten		Injektionen zur Selbstapplikation in der ambulanten Pflege richten	
Patienten und/oder Angehörige im ambulanten Bereich zur Selbstapplikation bei Heparin und Insulininjektionen anleiten	Einsatz von PEN und Fertigspritzen	Patienten und/oder Angehörige im ambulanten Bereich zur Selbstapplikation bei Heparin und Insulininjektionen anleiten	Einsatz von PEN und Fertigspritzen

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Blaseninstillationen durchführen		Blaseninstillationen durchführen	
Transurethralen Dauerkatheter legen, entfernen oder wechseln sowie die tägliche Katheterpflege durchführen	Sterile Kautelen	Transurethralen Dauerkatheter legen, entfernen oder wechseln sowie die tägliche Katheterpflege durchführen	Restharnbestimmung ist ärztliche Leistung!
Sauerstoffverabreichung vorbereiten, durchführen und nachbereiten, Sauerstoffgerät bedienen und überwachen		Sauerstoffverabreichung vorbereiten, durchführen und nachbereiten, Sauerstoffgerät bedienen und überwachen	
Anus - praeter sowie Urostoma versorgen einschließlich Verbandswechsel und Wundversorgung		Anus - praeter sowie Urostoma versorgen einschließlich Verbandswechsel und Wundversorgung	
Einlauf, Klistier, Klysma sowie digitale Enddarmausräumung vorbereiten, durchführen und nachsorgen		Einlauf, Klistier, Klysma sowie digitale Enddarmausräumung vorbereiten, durchführen und nachsorgen	
Spezielle Flüssigkeitsbilanzierung inklusive Messung von Bein- und Bauchumfang sowie Gewichtskontrolle durchführen	Anzeichen einer beginnenden Dehydratation	Spezielle Flüssigkeitsbilanzierung inklusive Messung von Bein- und Bauchumfang sowie Gewichtskontrolle durchführen	Anzeichen einer beginnenden Dehydratation

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Dekubitusbehandlung durchführen	Wunddokumentation Verschiedene Stadien	Dekubitusbehandlung durchführen	Wunddokumentation Verschiedene Stadien
Verschiedene Lagerungstechniken zur Dekubitusprophylaxe und Dekubitusbehandlung durchführen	Pflegeprotokoll führen Nationaler Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“	Verschiedene Lagerungstechniken zur Dekubitusprophylaxe und Dekubitusbehandlung durchführen	Pflegeprotokoll führen Nationaler Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“
Pflegende im häuslichen Bereich bei der Lagerung im häuslichen Bereich anleiten mit dem Ziel einer kontinuierlichen 24-stündigen Druckentlastung		Pflegende im häuslichen Bereich bei der Lagerung im häuslichen Bereich anleiten mit dem Ziel einer kontinuierlichen 24-stündigen Druckentlastung	
Pflegerische Prophylaxen durchführen		Pflegerische Prophylaxen durchführen	
Bei Rehabilitationskonzepten mitwirken, Ziele und Konzepte erläutern	Interdisziplinäre Zusammenarbeit, z. B. bei Schlaganfallpatienten	Bei Rehabilitationskonzepten mitwirken, Ziele und Konzepte erläutern	Interdisziplinäre Zusammenarbeit, z. B. bei Schlaganfallpatienten
Pflegende Angehörige in der ambulanten Pflege beraten und anleiten einschließlich präventiver Aspekte	z. B. bei der 24-Stunden-Druckentlastung, z. B. im Umgang mit dem Krankheitsbild Diabetes mellitus etc.	Pflegende Angehörige in der ambulanten Pflege beraten und anleiten einschließlich präventiver Aspekte	z. B. bei der 24-Stunden-Druckentlastung, im Umgang mit dem Krankheitsbild Diabetes mellitus etc.

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Palliative Pflege im Endstadium des Lebens unter Anwendung der verordneten Schmerztherapie gewährleisten

vgl. LM 7 a/b (II) Punkt 3

Palliative Pflege im Endstadium des Lebens unter Anwendung der verordneten Schmerztherapie gewährleisten

Führen eines Schmerztagebuches
Spezielle Überwachung bei Morphiumgabe
Anwendung einer Schmerzpumpe

Sondenkost verabreichen

Verschiedene Applikationsformen

Sondenkost verabreichen

Verschiedene Applikationsformen

Bei der ärztlichen Visite mitwirken

Bei der ärztlichen Visite mitwirken

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

1. Über Glaubens- und Lebensfragen sprechen

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Glaubens- und Lebensfragen

Gespräche über religiöse Themen mit alten Menschen sachkompetent führen und den eigenen Standpunkt dabei bedenken

Wichtige Themen, z. B. Gottesvorstellungen, Christologie, Menschenbild, Schuld und Vergebung, Jenseitserwartungen aus der Sicht verschiedener religiöser Gruppen beleuchten

Schuld und Vergebung als Grunderfahrungen menschlichen Lebens wahrnehmen und bei der seelsorgerlichen Begleitung (auch beim Lebensrückblick) mitwirken (Biografie)

Bibel als Angebot zur Lebensorientierung
Kirchengeschichte der Reformationszeit, Rechtfertigung sola gratia, Vergleich mit katholischer Lehre

Gespräche über religiöse Themen führen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

2. Religiöse Dimensionen existentieller Lebenserfahrungen wahrnehmen und angemessen reagieren

vgl. 1. 3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen

Älteren Menschen in seelsorgerlich relevanten Situationen (Angst, Krisen, Schmerz, Trauer, Suizidgefahr) angemessen begegnen

Theologische Basis: Priestertum aller Gläubigen (1. Petr. 2, 5.9)

Funktion von Angst, Trauer...
Phasen der Krisenbewältigung
Möglichkeiten helfenden Verhaltens

- a) Theorie
- b) Rollenspiel
- c) Anwendung auf Fallbeispiele aus der Praxis

Für sich selber Unterstützungsangebote annehmen

z. B. durch „kollegiale Fallberatung“
z. B. durch eigene Kontakte zu Seelsorger/Seelsorgerin

Seelsorgerlich relevante Situationen wahrnehmen und diese im Team/im Gespräch mit der Praxisanleitung reflektieren

Geeignete Fallbeispiele (evtl. Gesprächsprotokolle) für den Unterricht dokumentieren

Kontakte zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Einrichtung vertiefen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

**3. Sterbende Menschen begleiten (II):
Sterben religiös deuten und
sich angemessen verhalten**

wird integriert in LM 2.1 (II)

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege sterbender alter Menschen

Professionell (d. h. sachgerecht und menschenwürdig) auf besondere Bedürfnisse sterbender Menschen reagieren

wird integriert in LM 2.1 (II)

Unterscheiden zwischen eigenen Wünschen und Ängsten und den Bedürfnissen des Sterbenden

Kenntnis pflegerischer Maßnahmen bei Sterbenden

Kommunikative Kompetenzen (verbale und nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören, Empathie, Selbstkongruenz) auf die Situation des sterbenden Menschen beziehen

Sterbende professionell pflegen und begleiten

Im Anschluss an schulischen Unterricht Mithilfe bei der Pflege eines Sterbenden (pflegerisch und psychosozial) oder selbstständige Anwendung des Gelernten
Einsicht in die Dokumentation (Wünsche des Betroffenen für die Versorgung im Sterben und nach dem Tod) sowie in den Standard zur Sterbebegleitung
Verzicht auf überflüssige Aktivitäten, nur da sein
Intensive Begleitung der Schülerin/ des Schülers ist notwendig,
Fortbildung, Supervision, geistliche Begleitung wünschenswert

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sterben als „Krise“ religiös deuten, eigene Gefühle (Angst, Abwehr) artikulieren und Bewältigungsstrategien nutzen	wird integriert in LM 2.1 (II)	Angehörigen sterbender Menschen angemessen begegnen und sie begleiten	
Grundsätzliche Argumente in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe prüfen und den eigenen Standpunkt in dieser Frage überdenken Sich über die „Christliche Patientenverfügung“ als eine Entscheidungshilfe informieren	wird integriert in LM 2.1 (II)	Sich in konkreten Konfliktsituationen an Entscheidungsfindungsprozessen beteiligen und die eigene Stellungnahme begründen	Patientenwillen ermitteln Patientenverfügung (falls vorhanden) zur Kenntnis nehmen
Sich über Geschichte, Ziele und Aufgabenbereiche der Hospizarbeit informieren	wird integriert in LM 2.1 (II)	Erfahrungen aus der Sterbekultur im Hospiz auf die eigene Einrichtung übertragen	Ein Hospiz besuchen oder Hospizhelfern in der Einrichtung begegnen Wenn möglich, Gespräche mit Betroffenen (Patientinnen, Angehörigen, Pflegekräften...) führen Praxiseinsatz im Hospiz

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Religiöse Bedürfnisse Sterbender erkennen und Sterbesituationen aus christlicher Hoffnung heraus gestalten

wird integriert in LM 2.1 (II)

Christliches Menschenbild, biblische Aussagen zum Menschen (Gen 1 u. 2, Ps. 8, Ps. 103, Jes. 46, 4);
Biblische Aussagen zu Leid, Sterben, Tod und Hoffnung über den Tod hinaus
(Theologie des Kreuzes, Auferstehungshoffnung bei Paulus)
Begleitung Sterbender in religiös motivierter Todesangst (Angst vor Hölle, Fegefeuer u. ä.)

Sterbende aus verschiedenen Religionsgemeinschaften professionell begleiten

wird integriert in LM 2.1 (II)

Deutung von Leid und Tod sowie die Erwartungen über den Tod hinaus, Symbole und Rituale in den großen Weltreligionen und den Gruppen, die in den Einrichtungen vertreten sind

Angehörige verschiedener Religionen und auch Menschen, die keiner Religion offiziell angehören, im Sterben begleiten und ihre individuellen Bedürfnisse respektieren

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte alterpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
		Verstorbene fachlich richtig versorgen unter Berücksichtigung der Rituale der jeweiligen Religionsgemeinschaft	
		Angehörige des Verstorbenen nach Möglichkeit mit einbeziehen	
Möglichkeiten der Trauerbewältigung für Hinterbliebene anbieten können	wird integriert in LM 2.1 (II)	An kirchlichen Abschiedsritualen (Trauerfeier, Beerdigung) teilnehmen	
Sich mit der „Kultur des Abschieds“ auseinandersetzen	wird integriert in LM 2.1 (II)	Evtl. ein Abschiedsritual für Mitbewohner (mit)gestalten	Bekanntmachung des Todes, Möglichkeit zum Abschiednehmen für Mitbewohner (Aufbahrung im Zimmer oder in der Kapelle)
<u>4. Religiöse Angebote zur Tagesgestaltung machen und selbstorganisierte Aktivitäten unterstützen</u>	vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Eigene Erfahrungen mit dem Beten reflektieren

Fallbeispiele: Bedeutung des Gebets für ältere Menschen

Gebete passend zu verschiedenen Lebenssituationen sammeln

Aufbau des evangelischen Gottesdienstes und der römisch-katholischen Messe sowie anderer Gottesdienstformen vergleichen

Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen entdecken

In der Schule gemeinsam vorbereiten, wenn möglich in der Praxis umsetzen

Auf Wunsch alte Menschen beim Gebet individuell unterstützen

„Seelsorgekoffer“ für die in der Einrichtung vertretenen Religionsgemeinschaften zusammenstellen

Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen entdecken

Praxisprojekt:
Gestaltung eines Gottesdienstes (z. B. für Trauernde, für demenziell veränderte Menschen, in der Passionszeit...) in der Einrichtung in Kooperation mit dem zuständigen Seelsorger/der Seelsorgerin

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

**5. Ethischen Herausforderungen begegnen (II):
Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen** vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege
vgl. LM 2.1 und LM 2.2

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen

Hinweise

1. Über Glaubens- und Lebensfragen sprechen

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Glaubens- und Lebensfragen

Gespräche über religiöse Themen mit alten Menschen sachkompetent und einfühlsam führen und den eigenen Standpunkt dabei bedenken

Wichtige Themen wie z. B. Gottesvorstellungen, Theodizee, Menschenbild, Rechtfertigungslehre, Schuld und Vergebung, Jenseitserwartungen aus der Sicht verschiedener religiöser Gruppen, Bibel als Möglichkeit der Lebensorientierung (Alter als Grenzerfahrung, als Erfüllung, als Geschenk, hoffnungsvolles Altern)

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Gespräche über religiöse Themen als interessierter und toleranter Gesprächspartner anregen und führen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Schuld als Grunderfahrung menschlichen Lebens verstehen, sich über verschiedene Wege der Schuldbewältigung verständigen und bei der seelsorgerlichen Begleitung (auch beim Lebensrückblick) mitwirken

Bedeutung des Bußsakramentes, 5 Schritte der Versöhnung nach Lk 15,11ff., heilsame Wirkung von Begegnung, Nähe und Aussprache, Ohrenbeichte, Beichtgespräch, Bußgottesdienst, allgemeines Schuldbekenntnis in jeder Messe, besondere Bußzeiten im Kirchenjahr, Reformation

2. Religiöse Dimensionen existentieller Lebenserfahrungen wahrnehmen und angemessen reagieren

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen

Alten Menschen in Krisensituationen angemessen begegnen und dabei für sich selbst Unterstützungsangebote annehmen

Funktion von Angst, Trauer, Phasen der Krisenbewältigung, Möglichkeiten helfenden Verhaltens

- a) Theorie
- b) Rollenspiel
- c) Anwendung auf Fallbeispiele aus der Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Auf Wunsch alten Menschen einen Termin für ein Beichtgespräch vermitteln oder sie zur Beichte bzw. zum Bußgottesdienst begleiten
In der Advents-/Fastenzeit Meditationsangebote zum Thema Buße planen und durchführen

Seelsorgerlich relevante Situationen wahrnehmen und diese im Teamgespräch reflektieren

Geeignete Fallbeispiele (evtl. Gesprächsprotokolle) für den Unterricht dokumentieren

Alten Menschen in Krisensituationen angemessen begegnen und dabei für sich selbst Unterstützungsangebote annehmen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen

Hinweise

Fachwissen und Kreativität bei der Gestaltung bzw. Mitgestaltung seelsorgerlicher Begleitung einbringen

z. B. durch „kollegiale Fallberatung“, durch eigene Kontakte zum/zur Seelsorger/Seelsorgerin, Bedeutung von Ritualen und Zeichenhandlungen, Eucharistie, Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung, Verzeihung, Aufgaben der Pflegekraft

3. Sterbende Menschen begleiten (II): Sterben religiös deuten und sich angemessen verhalten

wird integriert in LM 2.1 (II)
vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege sterbender alter Menschen

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Alte Menschen nach Möglichkeit bei den jeweiligen Gottesdiensten begleiten und die Kontakte zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern, denen sie in der Einrichtung begegnen, vertiefen

Teilnahme und Mithilfe bei der Feier der Krankenkommunion, der Krankensalbung, eines Versöhnungsgottesdienstes

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Auf die besonderen Bedürfnisse sterbender Menschen eingehen und professionell handeln	wird integriert in LM 2.1 (II) Unterscheiden zwischen eigenen Wünschen und Ängsten und den Bedürfnissen des Sterbenden, Kenntnis pflegerischer Maßnahmen bei Sterbenden, kommunikative Kompetenzen (wie z. B. verbale und nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören, Empathie, Selbstkongruenz) bei der Begleitung Sterbender umsetzen können
Sterben als „Krise“ religiös deuten und sich über angemessenes Verhalten in der Gruppe verständigen	wird integriert in LM 2.1 (II) Motiv des Weges (z. B. Lk 24,13-35), „Dein Wille geschehe“ (z. B. Mt 26,36ff), „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (z. B. Mt 27,46), „Die Frauen am Fuß des Kreuzes“ (z. B. Joh 19,25)

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Sterbende professionell pflegen und begleiten Eigenes Verhalten und das der Kollegen in der Sterbephase eines Bewohners beobachten	Im Anschluss an den schulischen Unterricht Mithilfe bei der Pflege von Sterbenden (pflegerisch und psychosozial) bzw. selbständige Anwendung des Gelernten
Angehörigen sterbender Menschen angemessen begegnen und sie begleiten	Einsicht in die Dokumentation (Wünsche des Betroffenen für die Versorgung im Sterben und nach dem Tod) sowie in den Standard zur Sterbebegleitung
Ruhe, eigene Ängste und Ohnmacht am Sterbebett aushalten	Verzicht auf überflüssige Aktivitäten Intensive Begleitung der Schülerin/ des Schülers ist notwendig, Fortbildung, Supervision, geistliche Begleitung wünschenswert

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Eigene Gefühle und Einstellungen artikulieren und Bewältigungsstrategien nutzen	wird integriert in LM 2.1 (II) Gefahr der Verzweiflung und Chance für ein bewussteres Leben durch das Wissen um die eigene Begrenztheit
Grundsätzliche Argumente in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe prüfen und den eigenen Standpunkt klären	wird integriert in LM 2.1 (II) Verschiedene Formen der Sterbehilfe, Gesetzliche Regelungen in Deutschland und in den europäischen Nachbarstaaten, gesellschaftlicher Hintergrund der Sterbehilfe - Diskussion, „Dammbruch“ - Argument
Sich über die christliche Patientenverfügung als eine Entscheidungshilfe informieren	wird integriert in LM 2.1 (II) Vor- und Nachteile einer solchen Formulare

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Sich in konkreten Konfliktsituationen an Entscheidungsprozessen beteiligen und die eigene Stellungnahme begründen	Aspekte der Entscheidungsfindung ermitteln (z. B. Patientenwille, Wünsche der Angehörigen, eigene Überzeugung, Pflichten der Pflegekraft)
In der Praxis vorhandene Patientenverfügungen bei Entscheidungen (im verantwortbaren Rahmen) mit berücksichtigen	Einsichtnahme in Patientenverfügungen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Sich über Geschichte, Ziele und Aufgabenbereiche der Hospizarbeit informieren	wird integriert in LM 2.1 (II)
Lebenssituationen Sterbender aus christlicher Hoffnung heraus verstehen	wird integriert in LM 2.1 (II) Christliches Menschenbild, biblische Aussagen zum Menschen (z. B. Gen 1 u. 2, Ps 8, Ps 103, Jes 46, 4), biblische Aussagen zu Leid, Sterben, Tod und der christlichen Hoffnung über den Tod hinaus, Begleitung Sterbender in religiös motivierter Todesangst (Angst vor Hölle, Fegefeuer u. ä.)

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Lernerfahrungen mit der Sterbekultur im Hospiz in der eigenen Einrichtung anwenden	Ein Hospiz besuchen oder Hospizhelfern in der Einrichtung begegnen Wenn möglich, Gespräche mit Betroffenen (Patientinnen, Angehörigen, Pflegekräften...) führen Praxiseinsatz im Hospiz Mithilfe bei der Gestaltung von Versehgang und Wegzehrung, Beten am Sterbebett

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Sterbende verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen professionell begleiten	wird integriert in LM 2.1 (II) Symbole, Rituale, Todesdeutungen der großen Weltreligionen und der Gruppen, die in den Einrichtungen vertreten sind
Verstorbene fachlich richtig unter Berücksichtigung der verschiedenen Rituale in den einzelnen Religionsgemeinschaften versorgen	wird integriert in LM 2.1 (II)

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Sterbende verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen professionell begleiten	
Die Versorgung Verstorbener unter Berücksichtigung der Rituale der jeweiligen Religionsgemeinschaft vorbereiten und durchführen	Wünsche der Verstorbenen und ihrer Angehörigen berücksichtigen und Angehörige nach Möglichkeit mit einbeziehen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Möglichkeiten der Trauerbewältigung für Hinterbliebene anbieten

wird integriert in LM 2.1 (II)

Trauerarbeit/-phasen, christliche Bestattungsrituale als Zeichen der Hoffnung für Hinterbliebene, Vergleich mit verschiedenen Formen der anonymen Bestattung

Sich mit der „Kultur des Abschieds“ auseinandersetzen

wird integriert in LM 2.1 (II)

Sammlung verschiedener Möglichkeiten, Bedeutung verschiedener Abschiedsrituale

4. Religiöse Angebote zur Tagesgestaltung machen und selbst organisierte Aktivitäten unterstützen

vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen

Kompetenzen

Hinweise

Kirchliche Abschiedsrituale mit vorbereiten

Gottesdienste für Verstorbene in der Hauskapelle, Friedhofsbesuche mit alten Menschen an Allerheiligen, Allerseelen, am Todestag des Angehörigen, Angebot zum Gespräch mit einem Seelsorger

Ein Abschiedsritual für Mitbewohner des Verstorbenen gestalten

Bekanntmachung des Todes, Möglichkeit der Verabschiedung im Zimmer des Verstorbenen oder in der Hauskapelle

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte alterpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen	Hinweise
Eigene Erfahrungen mit dem Beten reflektieren und Gebete, passend zu verschiedenen Lebenssituationen, sammeln	Zu welchem Gott beten wir? Bedeutung des Gebets für ältere Menschen, „Seelsorgekoffer“ (mit Bibel, Gotteslob, Gesangbuch, Gebetssammlungen, Spruchkarten, Kreuz, Kerze, Tischdecke, Weihwasser, Rosenkranz, u. a.)
Den Aufbau der römisch-katholischen Messe mit dem evangelischen Gottesdienst sowie anderen Gottesdienstformen vergleichen	Wortgottesdienst und Eucharistiefeier, Abendmahl, Andachten und Meditationen zu verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr
Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen bearbeiten und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen nutzen	Gemeinsame Vorbereitung in der Schule, wenn möglich Umsetzung in der Praxis

Lernort Praxis

Kompetenzen	Hinweise
Auf Wunsch alte Menschen beim Gebet individuell unterstützen	„Seelsorgekoffer“ für die in der Einrichtung vertretenen Religionsgemeinschaften
Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen bearbeiten und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen nutzen	Praxisprojekt: Gestaltung eines Gottesdienstes (z. B. für Trauernde, für dementiell veränderte Menschen, in der Passionszeit...) in der Einrichtung in Kooperation mit dem zuständigen Seelsorger/der Seelsorgerin

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

Lernort Schule

Kompetenzen

Hinweise

**5. Ethischen Herausforderungen begegnen (II):
Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen**

vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege
vgl. LM 2.1 und LM 2.2

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen

Aufgaben und Funktionen des Sozialstaates
Geschichte der Sozialversicherung
Prinzipien der Solidargemeinschaft
Einflüsse aktueller Entwicklungen auf das Sozialversicherungssystem

Sozialrechtliche Grundlagen beim beruflichen Handeln berücksichtigen

Kranken-, Unfall-, Renten-, Pflegeversicherung
Soziales Entschädigungsrecht
Wohngeld, Sozialhilfe, Schwerbehindertengesetz

Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und ihre Merkmale differenzieren

Spezifika in unterschiedlichen Altenpflegeeinrichtungen
Institutionen als Lebensraum
Reflexion der verschiedenen Praxiseinsätze

Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Alten- und Krankenpflege reflektieren

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit aktuellen gesundheits- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen in der Altenpflege auseinander setzen und ihre Auswirkungen reflektieren

Entsprechende Fachartikel sammeln
Gespräche im Team

Sozialrechtliche Grundlagen beim beruflichen Handeln berücksichtigen

Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und ihre Merkmale differenzieren

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Verschiedene Kooperationsformen im Gesundheits- und Sozialwesen unterscheiden und konstruktiv bei diesen mitwirken	Regionale Dienstleistungs- und Versorgungsnetze Überleitungspflege	Möglichkeiten der einrichtungsübergreifenden Kooperation mit Diensten der Altenhilfe im Einzelfall abwägen und nutzen	Dienstleistungs- und Versorgungsnetze LM 9
Schnittstellen im Bereich der Pflege erkennen und reibungslosen Ablauf des Pflegeprozesses sichern	Unterscheidung von Zuständigkeiten und Verantwortung Rechtzeitige Absprache Sachgerechte Kooperation Case-Management	Schnittstellen im Bereich der Pflege erkennen und reibungslosen Ablauf des Pflegeprozesses sichern	Unterscheidung von Zuständigkeiten und Verantwortung Rechtzeitige Absprache Sachgerechte Kooperation Case-Management z. B. in der ambulanten Pflege
Geltende rechtliche Rahmenbedingungen und Bestimmungen der Altenpflege und Altenhilfe beachten und deren Bedeutung einschätzen	Haftungsrecht Betreuungs- und Aufsichtspflicht Gesetzliche Betreuung Unterbringungsrecht Heimrecht Gesundheitsschutzrecht Erbrecht Arbeitsrecht	Geltende rechtliche Rahmenbedingungen und Bestimmungen der Altenpflege und Altenhilfe beachten und deren Bedeutung einschätzen	
Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit berücksichtigen	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe	Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit berücksichtigen	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die Bedeutung der Kosten für die Pflege reflektieren	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe z. B. im ambulanten, teilstationären, stationären Bereich Personalkosten Sachkosten (Preise für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter in der Altenpflege)	Die Bedeutung der Kosten für die Pflege reflektieren	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe z. B. im ambulanten, teilstationären, stationären Bereich Personalkosten Sachkosten (Preise für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter in der Altenpflege)
Die Bedeutung wirtschaftlichen Handelns in der Pflege reflektieren	z. B. ökonomische Nutzung von Materialien, Geräten und von Energien	Die Bedeutung wirtschaftlichen Handelns in der Pflege reflektieren	z. B. ökonomische Nutzung von Materialien, Geräten und von Energien
Verschiedene Organisationsformen in der Pflege differenzieren	z. B. Bezirkssystem, Tourensystem, Primary Nursing in der ambulanten Pflege, Primary-Nursing, Bezugspflege, Gruppenpflege in der stationären Altenpflege Vor- und Nachteile	Verschiedene Organisationsformen in der Pflege differenzieren	Tourensystem, Primary Nursing in der ambulanten Pflege, Primary-Nursing, Bezugspflege, Gruppenpflege in der stationären Altenpflege Vor- und Nachteile
Arbeitsorganisatorische Abläufe planen	Ablaufpläne	Arbeitsorganisatorische Abläufe planen	Schichtleitung

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Stellenbeschreibungen vergleichen

z. B. Pflegehelferin/Pflegehelfer, Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung
Anforderungsprofile

Dienstplangestaltung analysieren

Ambulante Pflege
Stationäre Altenpflege

Kompetenzen

Hinweise

Auf der Grundlage von Stellenbeschreibungen handeln

z. B. Pflegehelferin/Pflegehelfer, Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung

Bei der Erstellung von Dienstplänen mitwirken

Ambulante Pflege
Stationäre Altenpflege

Lernmodul 9: **An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 3.2 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen der Qualitätssicherung im Bereich der Altenpflege handeln	SGB V, SGB XI Heimgesetz Qualitätssicherungsgesetz	Auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen der Qualitätssicherung im Bereich der Altenpflege handeln	SGB V, SGB XI Heimgesetz Qualitätssicherungsgesetz
Bei Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung mitwirken		Bei Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung mitwirken	Qualitätsbeauftragte/ Qualitätsbeauftragter Qualitätshandbuch
Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität differenzieren		Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität differenzieren	
Sich mit Methoden und Institutionen der externen Qualitätssicherung auseinander setzen	Heimaufsicht, MDK Verbraucherschutz, TÜV Beschwerdestellen Berufsorganisationen	Sich mit Methoden und Institutionen der externen Qualitätssicherung auseinander setzen	Heimaufsicht, MDK Verbraucherschutz, TÜV Beschwerdestellen Berufsorganisationen Innerbetriebliche Strategien

Lernmodul 9: **An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 3.2 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit Maßnahmen des internen Qualitätsmanagementsystems auseinandersetzen

Zentrale und dezentrale Methoden, Instrumente und innerbetriebliche Strategien z. B. Qualitätszirkel, Kundenbefragung, Mitarbeiterbefragung
 Formen der innerbetrieblichen Mitbestimmung
 Ambulanter und stationärer Bereich

Bei Maßnahmen des Qualitätsmanagementsystems mitwirken

z. B. Qualitätszirkel, Kundenbefragung, Mitarbeiterbefragung

Bedeutung der Fachaufsicht reflektieren

z. B. Pflegevisite durch Pflegedienstleitung

Bedeutung der Fachaufsicht z. B. durch Pflegedienstleitung reflektieren

z. B. Pflegevisite durch Pflegedienstleitung

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) (entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im beruflichen Alltag reflektieren		Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im beruflichen Alltag reflektieren und in angemessener Form ansprechen	
Gefährdung helfender Berufe reflektieren	Helfen und hilflos sein Angst und Abwehr Helfer-Syndrom Burn-out-Syndrom Mobbing	Gefährdung helfender Berufe reflektieren	Helfen und hilflos sein Angst und Abwehr Helfer-Syndrom Burn-out-Syndrom Mobbing
Spannungen in der Pflegebeziehung wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten	Sympathie und Antipathie Nähe und Distanz Macht und Ohnmacht Ekel und Scham Aggression Sexuelle Belästigung	Spannungen in der Pflegebeziehung wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten	Sympathie und Antipathie Nähe und Distanz Macht und Ohnmacht Ekel und Scham Aggression Sexuelle Belästigung
Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten erkennen, analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen	Unvereinbare Rollenerwartungen Spannungsfeld zwischen Altbewährtem und Neuerungen Wandel und Veränderung im institutionellen Rahmen	Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten erkennen, analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen	Unvereinbare Rollenerwartungen

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) (entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Eigene Grenzen erkennen und ggf. verteidigen, Erholungsphasen einplanen		Eigene Grenzen erkennen und ggf. verteidigen, Erholungsphasen einplanen	
Bei individuellen und sozialen Konflikten die Ursachen analysieren und Konfliktlösungsstrategien einsetzen	Konfliktanalyse Konfliktgespräch s. LM 3	Bei individuellen und sozialen Konflikten die Ursachen analysieren und Konfliktlösungsstrategien einsetzen	Konfliktanalyse Konfliktgespräch
Gewalt in der Pflege abwenden und Gewalt vorbeugen	Definitionen und Formen von Gewalt Erklärungsansätze Gewalt fördernde und Gewalt hindernde Faktoren Gewalt gegen alte Menschen in der Familie, in Pflegeeinrichtungen Hilfen gegen Gewaltanwendung Aufdecken von Gewaltanwendung Ansatzpunkte zur Gewaltverminderung	Gewalt in der Pflege abwenden und Gewalt vorbeugen	Gewalt gegen alte Menschen in der Familie, in Pflegeeinrichtungen Hilfen gegen Gewaltanwendung Aufdecken von Gewaltanwendung Ansatzpunkte zur Gewaltverminderung
Ambiguitätstoleranz entwickeln	Berufsanspruch und -wirklichkeit Berufsideal und Rahmenbedingungen	Ambiguitätstoleranz entwickeln	Berufsanspruch und -wirklichkeit Berufsideal und Rahmenbedingungen

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) (entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Notwendige Rollendistanz erwerben

Notwendige Rollendistanz erwerben

Eigene Arbeitsmethodik überprüfen und optimieren

Techniken für ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln
Hilfsmittel

Eigene Arbeitsmethodik überprüfen und optimieren

Techniken für ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln
Hilfsmittel

Zeitmanagement überprüfen und optimieren

Umgang mit der Zeit (Selbstanalyse)
Regeln und Ziele der Zeitplanung
Leistungskurve und Biorhythmus
Persönlicher Arbeitsstil
Tages- und Wochengestaltung

Zeitmanagement überprüfen und optimieren

Umgang mit der Zeit (Selbstanalyse)
Persönlicher Arbeitsstil
Tages- und Wochengestaltung

Mit schwierigen Lernsituationen angemessen umgehen

Mit schwierigen Lernsituationen angemessen umgehen

Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im Zusammenhang mit schulischem und betrieblichem Lernen reflektieren

Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im Zusammenhang mit schulischem und betrieblichem Lernen reflektieren

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) (entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Auf dem Hintergrund lernpsychologischer Kenntnisse eigene Lerntechniken optimieren

Psychologische und neurobiologische Aspekte des Lernens
Soziales Lernen,
Lebenslanges Lernen
Bedeutung der Motivation, Erfolg und Misserfolg
Lernfördernde und -hemmende Bedingungen
Gedächtnis
Lernaktivität, Lernkanäle, Bedeutung von Pausen

Auf dem Hintergrund lernpsychologischer Kenntnisse eigene Lerntechniken optimieren

Spezielle Lerntechniken anwenden

Texte gliedern und zusammenfassen
Mindmapping
Quellenwiedergabe und Literaturangabe
Fußnoten und Anmerkungen
Präsentationstechniken

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Altern auf der Grundlage verschiedener wissenschaftlicher Theorien und Modelle reflektieren	Gerontologische, soziologische und sozialmedizinische Sichtweise		
Die Bedeutung der Pflegewissenschaft als Fachwissenschaft und ihre Bezüge zu anderen Wissenschaften reflektieren	Entwicklung der Pflege als Wissenschaft		
Sich mit ausgewählten Konzepten, Modellen und Theorien der Pflege auseinander setzen und ihre Handlungsrelevanz der Pflege anhand konkreter Pflegesituationen überprüfen	Theorienpluralität Unterteilung der Pflege-theorien Ausgewählte Pflegekonzepte und -theorien Nutzen für die pflegerische Praxis	Das Pflegekonzept der Einrichtung umsetzen	Kompatibilität Pflegekonzept Pflegeleitbild

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Sich mit Pflegeforschung auseinander setzen und sich im eigenen pflegerischen Handeln daran orientieren

Induktives und deduktives Prinzip
Entwicklung und Institutionalisierung der Pflegeforschung
Anwendung von Forschungsergebnissen in der Pflegepraxis
(z. B. Nationale Expertenstandards Pflegediagnose)

Aktuelle Ergebnisse der Pflegeforschung im Altenpflegerischen Handeln umsetzen

z. B. Nationale Expertenstandards
Pflegediagnose

Sich mit Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention auseinander setzen

Präventionsstufen
Paradigmenwechsel von der Prävention zur Gesundheitsförderung
WHO Programme
Modelle der Gesundheitsförderung

Gesundheitsfördernde Maßnahmen anwenden

Die Bedeutung von Rehabilitation im Bereich der Altenpflege erkennen

Rehabilitationsbegriff SGB I, SGB V, SGB IX
Ziele und Aufgaben der Rehabilitation
Geriatrische und geropsychiatrische Rehabilitation

Die Bedeutung von Rehabilitation erkennen und bei rehabilitativen Maßnahmen mitwirken

Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Die Bedeutung der Biografiearbeit in der Altenpflege reflektieren

s. LM 4 (I) und LM 2.1 (I)
 Zu erarbeiten im Zusammenhang mit LM 13-LM 15
 Biografische Haltung in der Altenpflege
 Ergebnisse der Biografieforschung

Die Bedeutung der Biografiearbeit reflektieren

Biografiebezug in verschiedenen Pflege- und Betreuungssituationen

Pflegerelevante Grundlagen der Ethik in das eigene Handeln einbeziehen

Zu erarbeiten im Zusammenhang mit LM 7 (II) a/b
 Ethische Grundrichtungen und Prinzipien
 Werte und Normen für professionelle Pflegenden (z. B. ICN-Code)
 Wertorientierte berufliche Beziehungsgestaltung

Das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten bewerten und Ambiguitätstoleranz entwickeln

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Alter und Altern als gesellschaftliches Phänomen betrachten	Demografische Entwicklung Strukturwandel Bedeutung für Familienstrukturen und Haushaltsformen Bedeutung für das Gesundheits- und Sozialwesen		
Ressourcen und Kompetenzen alter Menschen erkennen und wertschätzen	Gerontologische Forschungsergebnisse zu Alter und Gedächtnis, Lernen und Bildung, Motivation Kompetenzmodell	Ressourcen und Kompetenzen alter Menschen beim täglichen Handeln wertschätzen und fördern	
Alltag und Alltagsaktivitäten in der eigenen Häuslichkeit und im Heim unterstützen	Probleme der Institutionalisierung im Heimalltag	Alltag und Alltagsaktivitäten in der eigenen Häuslichkeit und im Heim unterstützen	Probleme der Institutionalisierung im Heimalltag
Die Lebenswelt alter Menschen bei der Pflegearbeit berücksichtigen	Pflege in der Privatsphäre Hausbesuch in der ambulanten Pflege	Die Lebenswelt alter Menschen bei der Pflegearbeit berücksichtigen	Pflege in der Privatsphäre Hausbesuch in der ambulanten Pflege

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Kompetenzen

Hinweise

Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen unterstützen

Familienbeziehungen im Alter
Pflegerische Angehörige und ihre Situation
Umgang mit familieninternen Problemen
Freundschaften im Alter

Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen unterstützen

Familienbeziehungen im Alter
Pflegerische Angehörige und ihre Situation
Umgang mit familieninternen Problemen
Freundschaften im Alter

Ehrenamtliche zur Übernahme pflegerischer oder betreuender Tätigkeiten in der Altenpflege motivieren und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen und beraten

Formen des Ehrenamtes in der Altenpflege

Ehrenamtliche zur Übernahme pflegerischer oder betreuender Tätigkeiten in der Altenpflege motivieren und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen und beraten

Mit Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter angemessen umgehen

Bedeutung von Sexualität und Intimität im Alter
Soziokulturelle Normen und Rollenerwartungen
Probleme alter Menschen im Bereich der Sexualität
Einstellung der Pflegekräfte

Mit Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter angemessen umgehen

Bedeutung von Sexualität und Intimität im Alter
Soziokulturelle Normen und Rollenerwartungen
Probleme alter Menschen im Bereich der Sexualität
Einstellung der Pflegekräfte

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Kultursensibel pflegen	Familienbeziehungen in anderen Kulturen und bei Migranten Lebensverhältnisse und Gesundheit von Migranten in Deutschland Belastungsfaktoren für erfolgreiches Altern bei Migranten Probleme von alten Migranten im Bereich sozialer Beziehungen	Kultursensibel pflegen	Familienbeziehungen in anderen Kulturen und bei Migranten Lebensverhältnisse und Gesundheit von Migranten in Deutschland Belastungsfaktoren für erfolgreiches Altern bei Migranten Probleme von alten Migranten im Bereich sozialer Beziehungen
Lebens- und Glaubensfragen alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	s. LM 7 (II) a/b Lebensbilanz Bewältigung von Verlusten Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit Lebenssinn und Lebenswert	Lebens- und Glaubensfragen alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	Lebensbilanz Bewältigung von Verlusten Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit Lebenssinn und Lebenswert
Behinderte Menschen im Alter pflegen	Lebenswelten Sozialer Status spezielle Wohnangebote und Dienste Soziale Teilhabe	Behinderte Menschen im Alter pflegen	Lebenswelten Spezielle Wohnangebote und Dienste

Lernmodul 13: **Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen** (40 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.2 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Alte Menschen bei der Haushaltsorganisation unterstützen	Grundlagen der Haushaltshygiene und -organisation Pflegerische Hilfestellungen bei sachgerechter Haushaltshygiene und -organisation Dienste und Assistenzleistungen koordinieren z. B. „Essen auf Rädern“, Einkaufshilfen	Alte Menschen bei der Haushaltsorganisation unterstützen	Grundlagen der Haushaltshygiene und -organisation Pflegerische Hilfestellungen bei sachgerechter Haushaltshygiene und -organisation Dienste und Assistenzleistungen koordinieren z. B. „Essen auf Rädern“, Einkaufshilfen
Alte Menschen bei der Ernährung unterstützen	Ernährungsphysiologische Grundlagen (s. LM 2.1 und LM 4) Essenswünsche und Essverhalten Esskultur Sachgerechte Nahrungszubereitung	Alte Menschen bei der Ernährung unterstützen	Ernährungsphysiologische Grundlagen (s. LM 2.1 und LM 4) Essenswünsche und Essverhalten Esskultur Sachgerechte Nahrungszubereitung
Wohnformen im Alter differenzieren und im Einzelfall informieren und beraten	Eigene Häuslichkeit Wohnen mit den Kindern Mehr-Generationen-Wohnen Haus- und Wohngemeinschaften Service-Wohnen und Betreutes Wohnen Stationäre Einrichtungen	Über verschiedene Wohnformen im Alter informieren und beraten	Regionale Angebote

Lernmodul 13: **Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen** (40 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.2 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Wohnung gesundheitsfördernd und sicher gestalten	Klima, Luft, Temperatur, Geräusche, Licht Sicherheit von Geräten und Hilfsmitteln, Verhütung von Unfällen und Stürzen, Schutz vor Diebstählen und gewaltsamen Übergriffen	Wohnung gesundheitsfördernd und sicher gestalten	Klima, Luft, Temperatur, Geräusche, Licht Sicherheit von Geräten und Hilfsmitteln, Verhütung von Unfällen und Stürzen, Schutz vor Diebstählen und gewaltsamen Übergriffen
Bezüglich Hilfsmitteln und ihrem Gebrauch, bedürfnisgerechter Veränderung der Wohnung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten sowie institutioneller Wohnberatung informieren und beraten	Besuch einer Seniorenberatungsstelle	Bezüglich Hilfsmitteln und ihrem Gebrauch, bedürfnisgerechter Veränderung der Wohnung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten sowie institutioneller Wohnberatung informieren und beraten	
Beratung im Hinblick auf Mietrecht organisieren		Beratung im Hinblick auf Mietrecht organisieren	

Lernmodul 14: **Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen** (80 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.3 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren	Biografieorientierung Zusammenhang zwischen Lebensqualität und sinnvoller Beschäftigung Fallbeispiele aus der Praxis als Ausgangspunkt für entsprechende Planung, Durchführung und Evaluation von Aktivitäten	Die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren	Biografieorientierung
Präventive und rehabilitative Maßnahmen in den Tagesablauf integrieren	Kooperation mit Therapeuten und anderen Fachkräften Gedächtnistraining, Gehirnjogging	Präventive und rehabilitative Maßnahmen in den Tagesablauf integrieren	Kooperation mit Therapeuten und anderen Fachkräften Gedächtnistraining, Gehirnjogging
Ausgewählte musische, kulturelle, bewegungsfördernde und handwerkliche Angebote planen, durchführen und evaluieren		Ausgewählte musische, kulturelle und handwerkliche Angebote planen, durchführen und evaluieren	
Feste und Veranstaltungsangebote zusammen mit alten Menschen planen, organisieren, durchführen und evaluieren	Jahreszeitliche Orientierung Traditionen und Gebräuche, regionale Besonderheiten	Feste und Veranstaltungsangebote zusammen mit alten Menschen planen, organisieren, durchführen und evaluieren	Jahreszeitliche Orientierung Traditionen und Bräuche, regionale Besonderheiten

Lernmodul 14: **Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen** (80 Std.)
(entspricht Lernfeld 2.3 der APO)

Lernort Schule

Lernort Praxis

Kompetenzen

Hinweise

Zielgruppenspezifische Medienangebote planen, durchführen und evaluieren

Spezielle Angebote für Menschen mit beeinträchtigten Funktionen der Sinnesorgane

Freiwilliges Engagement fördern und unterstützen

Formen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements
Neue Perspektiven

Die Bedeutung von Selbsthilfe für Betroffene, für professionell Pflegende und für die Gesellschaft reflektieren und die Teilnahme an Selbsthilfegruppen unterstützen

Bestehende Selbsthilfegruppen und -verbände

Alte Menschen zum Engagement in Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten motivieren und sie darin fördern und unterstützen

Formen der Seniorenvertretung
Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten

Kompetenzen

Hinweise

Zielgruppenspezifische Medienangebote planen, durchführen und evaluieren

Spezielle Angebote für Menschen mit beeinträchtigten Funktionen der Sinnesorgane

Freiwilliges Engagement fördern und unterstützen

Formen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements
Neue Perspektiven

Die Bedeutung von Selbsthilfe für Betroffene, für professionell Pflegende und die Gesellschaft reflektieren und die Teilnahme an Selbsthilfegruppen unterstützen

Bestehende Selbsthilfegruppen und -verbände

Alte Menschen zum Engagement in Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten motivieren und sie darin fördern und unterstützen

Formen der Seniorenvertretung
Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten

Lernmodul 15: **Die eigene Gesundheit erhalten und fördern** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.4 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Eigenes Gesundheitsverhalten entwickeln	Persönliche Lebensgeschichte Psychohygienische Strategien Kontakt- und Konfliktlösungsverhalten Persönliche Grenzen Selbstpflegeplanung Suchtgefährdung Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz und Berufskrankheiten Rückenschule Grundlagen der Kinästhetik	Eigenes Gesundheitsverhalten entwickeln	Psychohygienische Strategien Kontakt- und Konfliktlösungsverhalten Persönliche Grenzen Suchtgefährdung Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsprogramme Rücken schonendes Arbeiten Grundlagen der Kinästhetik
Maßnahmen des Arbeitsschutzes anwenden	Ergonomie am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsförderung	Maßnahmen des Arbeitsschutzes anwenden	Ergonomie am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsförderung
Methoden und Maßnahmen der Stressprävention und -bewältigung anwenden	Stress und Stressreaktionen Stressbewertung und -erleben Entspannungs- und Ausgleichsprogramme	Persönliche Stressreaktionen wahrnehmen und Maßnahmen der Stressprävention und -bewältigung anwenden	
Sich mit kollegialer Beratung und Supervision als Möglichkeiten der Stressbewältigung und Selbstoptimierung auseinandersetzen	Supervisionsformen z. B. Balint-Gruppen, Praxisberatung, Coaching	Nach Möglichkeit kollegiale Beratung und/oder Supervision als Chancen zur Stressbewältigung und Selbstoptimierung erfahren	

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich mit der Geschichte der Pflegeberufe auseinander setzen	Von der Nächstenliebe zum Beruf Entwicklung beruflicher Pflege (ab dem 19. Jh.) Versorgung alter Menschen früher und heute Pflegeausbildung im Wandel	Sich mit der Geschichte und der Entwicklung der Pflegeeinrichtung auseinander setzen	
Den Prozess der Professionalisierung der Altenpflege reflektieren	Pflegesprache Stufen der Kompetenzentwicklung Arbeitsfelder der Altenpflege Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten Akademisierung der Pflege Darstellung des Berufsbildes Altenpflege bei den Freien Wohlfahrtsverbänden, den Berufsverbänden, der Bundesagentur für Arbeit	Den Prozess der Professionalisierung der Altenpflege reflektieren	Pflegesprache (Innerbetriebliche) Fortbildung
Berufsgesetze der Pflegeberufe differenzieren			

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

Lernort Schule		Lernort Praxis	
Kompetenzen	Hinweise	Kompetenzen	Hinweise
Sich über Berufsverbände und Organisationen der Altenpflege einen Überblick verschaffen	Nationale und internationale Pflegeberufsverbände Gewerkschaften Konfessionelle Berufsorganisationen	Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Berufsverbänden und Organisationen reflektieren	
Im Team arbeiten und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen	Teamarbeit, Teamfähigkeit, Teamentwicklung Kommunikation im Team Berufe der Altenhilfe und des Gesundheitswesens Kooperative Arbeitsformen Schnittstellenmanagement	Im Team arbeiten und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen	Stellenbeschreibungen
Ethische Herausforderungen in der Altenpflege erkennen und ethisch begründete Entscheidungen treffen	vgl. LM 7 und LM 11 z. B. Betreuungs- und Aufsichtspflicht, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung, Grenzen der „aktivierenden Pflege“ Suizid alter Menschen Konflikte zwischen persönlichen und professionellen Werten und Normen	Ethische Herausforderungen in der Altenpflege erkennen und ethisch begründete Entscheidungen treffen	z. B. Betreuungs- und Aufsichtspflicht, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung, Grenzen der „aktivierenden Pflege“ Suizid alter Menschen Konflikte zwischen persönlichen und professionellen Werten und Normen

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

Lernort Schule

Kompetenzen

Hinweise

Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren

Rolle und Rollenerwartungen in verschiedenen Arbeitsfeldern und in verschiedenen Beziehungssituationen
Rollenkonflikte
Rollenidentifikation und Rollendistanz

Lernort Praxis

Kompetenzen

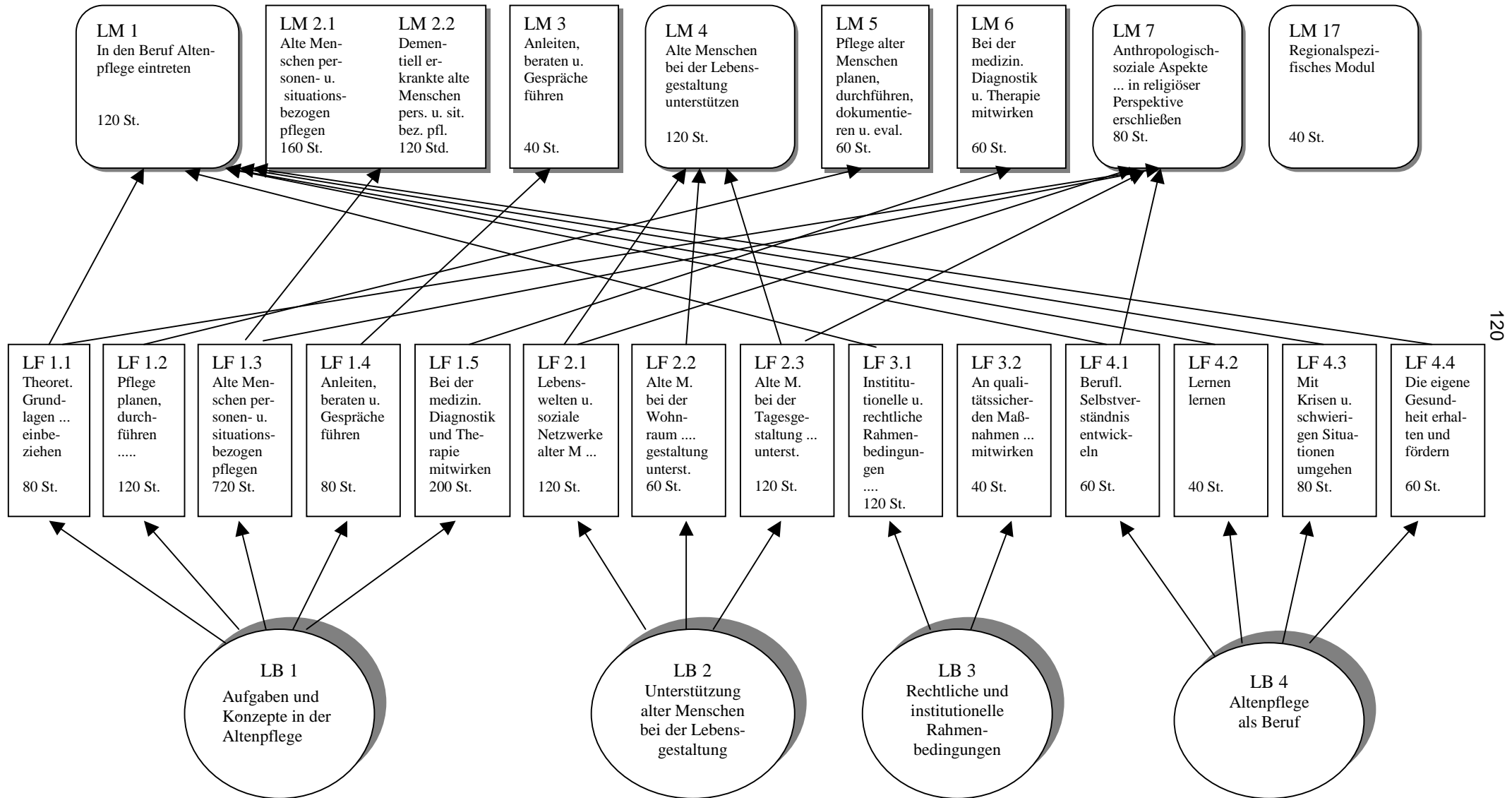
Hinweise

Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren

Rolle und Rollenerwartungen in verschiedenen Arbeitsfeldern und in verschiedenen Beziehungssituationen
Rollenkonflikte
Rollenidentifikation und Rollendistanz

4 Anhang

Bezug der Lernmodule der Altenpflegehilfeausbildung bzw. der Altenpflegeausbildung (1. Ausbildungsjahr) in Rheinland-Pfalz zu den Lernfeldern und Lernbereichen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers



Bezug der Lernmodule der Altenpflegeausbildung in Rheinland-Pfalz zu den Lernfeldern und Lernbereichen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (2./3. Ausbildungsjahr)

